

TW

J. 9. 40

Bericht für August 1940
(Auszug)1.) Presse und Schrifttum

Insgesamt erscheinen jetzt 120 Zeitungen und Zeitschriften. Neu zugelassen Rexistenblatt "Pays reel" und "Verdinaso". Gesamtleserzahl: 1,5 Millionen. Zensur jetzt besser, da mehr Pressebetreuer. Verhältnis Zensur-Presse gut. Entgleisungen weniger. Schwierig nur Betreuung bei "Pays reel" und "Verdinaso", entsprechend aktivistischer Einstellung der Rexisten und Degrelles.

Tägliche Instruktionen an Pressebetreuer, daher Pressebetreuung erleichtert. Reorganisation flämischer und französischer Presse eingeleitet (Sichtung der Schriftleiter, Anlage eines Pressearchivs).

Täglich Pressekonferenzen, dabei Berichte aus allen Aufgabengebieten der Militärverwaltung. Pressefahrten in Belgien und eine ins Reich.

2.) Rundfunk

Stärkere Inanspruchnahme nach Personalerergänzungen. Wieder mehr Landeseinwohner vor dem Mikrophon.

Sendeleiter Köppe hat als kommissarischer Verwalter des INR folgende Maßnahmen getroffen:

1. Verordnung des Militärbefehlshabers betr. seine Ernennung zum kommissarischen Verwalter wurde noch am 31.7. dem Vertreter des Postministers überreicht.
2. Abstoppung aller Maßnahmen finanzieller und organisatorischer Art. Alle zur Mitarbeit herangezogenen Angestellten wurden ins Funkhaus beordert.
3. Sicherstellung verschleppter Vermögensteile des INR.
4. Anforderung von Berichten aller führenden Persönlichkeiten des früheren Instituts.
5. Übersicht über die zur Verfügung stehenden Gelder beim Postscheckamt, bei Banken und Sparkassen (rd. 5 Mill.Frs)
6. Übersicht über Personalbestand.
7. Feststellung der für Sendebetrieb notwendigen Mitarbeiter und Sicherstellung der Gehälter für sie.
8. Übersicht über Verpflichtungen des INR.

- 4 17373
- W
W.N.T. 6
9. Maßnahmen zur Erlangung des zustehenden Etats beim Verkehrs- und Finanzministerium (42 Mill. Frs.), davon 1/3 für 4 Monate bezahlt.
 10. -
 11. Aufbau neuer Verwaltung mit Kräften der Staffel und Mitarbeitern von INR.
 12. Aufstellung einer Liste zu überwachender Persönlichkeiten.

Drahtloser Dienst

Wesentliche Vervollkommnung durch Aufnahme Fernschreibverbindung mit Zentralredaktion des Drahtlosen Dienstes in Belgien. Sondermeldungen und Sofortmeldungen können jetzt ebenso schnell wie durch die Reichssender verbreitet werden. Ebenso ist Auswertung der Ergebnisse der täglichen Mittagskonferenzen des Drahtlosen Dienstes für die Abendsendungen möglich. Sendung kurzer politischer Glossen zum Zweck, Gerüchten, Propagandalügen, irrigen Vorstellungen entgegenzutreten, Maßnahmen der Militärverwaltung zu erklären und Leistungen Deutschlands verständlich zu machen. In der Aussenpolitik nur Material des AA und des DD-Berlin.

3.) Film

Gründung des Bundes der Kinobesitzer und des Bundes der Filmverleiher hat sich bewährt.

Nach Verbot amerikanischer Filme Mangel an deutschen Filmen, dem durch Gründung einer Brüsseler Tobis-Vertretung und evtl. einer 3. deutschen Firma (Bavaria oder Terra) begegnet werden soll. Schließung eines kommunistischen Filmtheaters, Verhaftung des Leiters, Beschlagnahme von Material für beabsichtigten Königsfilm. Beschlagnahme eines Brüsseler Filmtheaters für Zensurzwecke.

4.) Theater

Haben bei geringen Zuschüssen durch die Städte wirtschaftliche Sorgen, dennoch überall Wunsch zu spielen. Gutes Niveau der Programme. Auch deutsche Klassiker. (Folgen Programme der Theater von Antwerpen und Brüssel und von 6 Kabarets). Alle Programme werden überprüft. Im Antwerpener Schauspielhaus werden von dem literarisch gut durchgebildeten Publikum deutsche Stücke in der Hochsprache und nicht im Dialekt gewünscht. Mundart-

dichtung

dichtung (Hinrichs) findet weniger Anklang.

5.) Truppenbetreuung

Neben Betreuung mit Film und Zeitungen wurde Wert gelegt auf Errichtung von Soldatenheimen (Gent, Brügge, Kortryk und Antwerpen, vorbereitet in Lille, St.Omer, Charleroi, Couvin).

Vereinbarung mit PK 501 betr. Bespielung kinoloser Orte. Die Zahl der bespielten Orte wurde im Berichtsmonat von 84 auf 126 erhöht.

Günther

Geheim

29. Nov. 1940

Propaganda-Abteilung Frankreich
Militärbefehlshaber in Frankreich
Nr. 1 Tgb. Nr. 52/40 g.

Paris, den 11. November 1940.

8271/40

Tätigkeitsbericht Prop. Abtg. Frankreich
für die Zeit vom 4.-10.11.1940.

18. NOV. 1940

Inhaltsverzeichnis Nr. 8271/40

2. Aufl. vom 11.11.40

A. <u>Tätigkeit in der Zeit vom 4.-10.11.1940.</u>	Seite	1	<i>Iahn</i>
I. Aufbau der Abtg. bzw. Staffeln	"	1	
a) Abteilung	"	1	<i>I W</i>
b) Staffeln	"	1	
1. Staffel Paris	"	1	<i>I d</i>
2. Staffel NW (St. Germain)	"	1	
3. Staffel SW (Angers)	"	1	<i>D</i>
4. Staffel NO (Dijon)	"	1	
5. Außenstelle d. Abtg. Bord. (Bordeaux)	"	2	
II. Großpropagandaaktion	"	3	
a) Presse	"	3	
b) Rundfunk	"	3	
c) Film	"	3	
d) Kultur	"	4	
e) Aktivpropaganda	"	4	
III. Presse	"	5	
a) Paris	"	5	
b) Provinz	"	6	
1. Staffel NW (St. Germain)	"	7	
2. Staffel SW (Angers)	"	7	
3. Staffel NO (Dijon)	"	7	
4. Außenstelle d. Abtg. Bord. (Bordeaux)	"	8	
IV. Rundfunk	"	9	
V. Film	"	10	
VI. Kultur	"	11	
a) Paris	"	11	
b) Gebiet der Staffel NW	"	11	
c) Gebiet der Staffel SW	"	11	
d) Gebiet der Staffel NO	"	12	
VII. Schrifttum	"	13	
VIII. Aktivpropaganda	"	13	
a) Zivil-Prop.-Kolonnen	"	13	
b) Gruppe Aktivpropaganda der Staffel Paris	"	13	
IX. Truppenbetreuung	"	13	
B. <u>Planungen</u>	"	14	
I. Presse	"	14	
II. Rundfunk	"	14	
III. Kultur	"	14	
IV. Schrifttum	"	14	

b. K. M.
Aktivpropaganda

Propaganda-Abteilung Frankreich
beim Militärbefehlshaber in Frankreich
Gr.L - Tgb.Nr.551/40 g.

Paris, den 11. November 1940

Tätigkeitsbericht der Prop.Abtg.Frankreich
für die Zeit vom 4.-10.11.1940.

A. Tätigkeit in der Zeit vom 4.-10.11.1940.

I. Aufbau der Abteilung bzw. Staffeln.

a) Abteilung:

In der Berichtswoche trafen bei der Abtg. ein:

- 1 Offizier z.b.V.,
- 8 Pressebetreuer,
- 1 Aktivpropagandist,
- 1 Sachbearbeiter für Schrifttum,
- 2 Sachbearbeiter für Kultur,
- 1 Filmtechniker,
- 3 weibliche Schreibkräfte.

Sämtliche neu eingetroffenen Fachkräfte wurden entsprechend den noch unbesetzten Stellen den Staffeln zugewiesen.

b) Staffeln:

1. Staffel Paris: Als Offizier z.b.V. kam Sdf.(Z) T h i m m zum Staffelnstab. Zur Gruppe Kultur traten neu Rittm. v. H e y d e n - L i n d e n, als Sachbearbeiter für Theater und Leutnant B l ü m e l als Sachbearbeiter für bildende Kunst. Der Gruppe Schrifttum wurde Sdf.(Z) H e l l e r zugewiesen. Die Gruppe Film wurde durch einen Filmtechniker verstärkt. Außerdem erhielt die Staffel 2 weibliche Schreibkräfte.

2. Staffel NW (St.Germain): Als Pressebetreuer für die englischen Kanalinseln erhielt die Staffel Leutn. S e y f e r t h. Zudem traten als Pressebetreuer zur Staffel die Sdf.(Z) B r a s s e l und K u n t n e r und der Obergefr. W e s e m a n n. Als 1. Aktivpropagandist kam Sdf.(Z) R o l l w a g e nach St.Germain.

Neu eingerichtet wurde die Außenstelle Bourges, deren Leitung Sdf.(Z) R a s c h - bisher Rouen - übernommen hat. An seine Stelle in Rouen trat Sdf.(Z) R o t t e n b a c h. Ein Pressestenograph wurde nach der Insel Jersey abkommandiert, um dort den DNB.-Funk direkt aufzunehmen.

Am Sitz der Staffel in St.Germain fand am Anfang der Berichtswoche eine Außenstellenleiter-Konferenz statt, die ausreichend Gelegenheit gab, wichtige Fragen zu klären und die Marschrichtung für die nächsten Wochen festzulegen.

3. Staffel SW (Angers): Zur Staffel trat Sdf.(Z) S c h m i d t als Pressebetreuer. Sonst keine Veränderungen.

4. Staffel NO (Dijon): Die Staffel erhielt 2 neue Pressebetreuer, und zwar die Sdf.(Z) B a l d s i e f e n und J a n e t s c h e k. Neu errichtet wurde die Außenstelle Chaumont, deren Leitung Sdf.(Z) R i x r a t h übernommen hat. Als Leiter der Außenstelle Reims wurde Sdf.(Z) B a u m g a r t n e r eingesetzt.

5. Außenstelle der Ahtg. Bordeaux: Neu zur Außenstelle trat in der Berichtswoche Leutn. H o n d o r f. Außerdem erhielt die Außenstelle eine weibliche Schreibkraft.

Als 1. Nebenstelle wurde in der Berichtswoche Biarritz eingerichtet. Mit der Leitung dieser Nebenstelle wurde Sdf. (Z) J a c o b betraut. 3 weitere Nebenstellen müssen noch besetzt werden.

II. Großpropagandaaktion.

Die Anti-England-Welle im Rahmen der Großpropagandaaktion hat in der Berichtswoche ihren Fortgang genommen. Über die Tätigkeit innerhalb der einzelnen Sparten ist zu sagen:

a) Presse:

Die Zeitungen in Paris und in der Provinz werten allgemein das ihnen zur Verfügung gestellte Material gut aus und nehmen auch mehr und mehr in Eigenartikeln zu dem Thema Stellung. Allerdings ist festzustellen, daß in Paris - im Gegensatz zur Provinz - bereits eine gewisse Müdigkeit eingetreten ist und es sich daher als notwendig erwiesen hat, die Zeitungen darauf hinzuweisen, daß die Aktion noch nicht abgeschlossen ist, und daß wir aufgrund unserer propagandistischen Erfahrungen genau wissen, wie lange eine derartige Aktion laufen muß, um wirksam zu werden.

Aus den Eigenarbeiten der Zeitungen im Hinblick auf die Anti-England-Welle seien hier besonders erwähnt:

Marcel Déat im "L'Oeuvre" : Wer die Verlängerung des Krieges erhofft, ist ein Verbrecher an Frankreich, aber auch an Europa, sogar an der Menschheit.

Janvier in "Le Cri du Peuple": Die Demokratie, die aus England kam, hat zur Katastrophe geführt.

"Le Matin": Die Gaullisten sind isolierter denn je.

Doriot in "L'Assaut" (Bord.): Es gibt nur eine Entscheidung: Entweder mit England sterben oder mit Europa leben.

"Courrier" de La Rochelle: Ein englischer Sieg würde Frankreich nur unter die moralische, militärische und wirtschaftliche Herrschaft Englands bringen.

"Le Nouvelliste" du Morbihan: Leitartikel: "Englands Lügenpropaganda", "Europas Feind ist Großbritannien" u.ä.m.

Die Staffel NW hat für ihr Gebiet die Vorbereitungen für den Start der agrarpolitischen Aufklärungsaktion (s. Tätigkeitsbericht vom 4. November unter II Großpropagandaaktion) in der Berichtswoche abgeschlossen und die verschiedenen Artikel nach einem genau ausgearbeiteten Plan der Presse zugeleitet. Es ist dabei auch dafür gesorgt worden, daß die reinen Fachzeitschriften ebenso mit in den Dienst dieser Aktion gestellt werden.

b) Rundfunk:

Von der Abt. Zeitgeschehen des Rundfunks wurden Propaganda-Sendungen unter dem Titel: Un certain M. Tant-Pis, Bavardages 1940 und Sketch Sakharoff jeweils abends von 16,15 - 16,30 Uhr durchgeführt. Außerdem sendet die Abt. Spielleitung täglich 1 Viertelstunde anti-englische Propaganda.

c) Film:

Der Filmplant im Rahmen der Großpropagandaaktion über die Anti-England-Welle hinaus zu dem 2. Abschnitt "Soziale Maßnahmen"

überzugehen: An die Filmtheaterbesitzer soll die Weisung ergo-
gen, entweder 10 % ihrer Sitzplatzzahl an arbeitslose, demobilisierte,
französische Soldaten, Kriegsinvaliden, Kriegshinterbliebene, Wit-
wen oder sonstige Bedürftige kostenlos zur Verfügung zu stellen,
oder aber jede Woche einmal eine Freivorstellung zugunsten der ge-
nannten Personen im laufenden Spielplan zu veranstalten. Mit der
Freikartenverteilung sollen die Bürgermeister der jeweiligen Stadt-
bezirke oder des jeweiligen Ortes beauftragt werden. Sie sind für
eine gerechte Verteilung der Freikarten verantwortlich. Die Ver-
leihfirmen müßten die kostenlos von den Filmtheaterbesitzern ver-
ausgabten Karten bei der Abrechnung außer Ansatz lassen.

d) Kultur:

Mit einer Reihe führender Variété-Direktoren fanden Besprechungen
statt, in denen diesen anempfohlen wurde, sich in eigener Verant-
wortlichkeit zu Trägern der Anti-England-Welle zu machen und in
ihr neues Programm eine oder zwei Nummern mit einer politischen,
gegen England gerichteten Tendenz einzubauen. Diese Nummern sol-
len so beschaffen sein, daß ihre Tendenz auch von dem einfachsten
Besucher sofort verstanden wird.

e) Aktivpropaganda:

Zur Verteilung gelangten in der Berichtswoche 300.000 Klebezettel
"Bas les Pattes" (Dakar) und "Néron W.C." (s.Anlage).



III. Presse.

a) Paris:

Aufbau der Pariser Zeitungen:

Erstmalig erschien in der Berichtswoche die neue Nachmittagszeitung "LesNouveauxTemps", die unter der Leitung von Jean Luchaire steht. Namhafte Mitarbeiter sind: Flandin, Béranger und Roche. Im Redaktionsstab befinden sich Jacques St.Germain, Alfred Mallet, Pierre Mac Orlan und Mino Frank. Bekannte Namen aus dem Kunstleben wie Sacha Guitry, Passeur und Jean Rostand werden als ständige Mitarbeiter aufgeführt. Das Blatt hat das Format des alten "Temps", jedoch 7 Spalten und ist lebhafter umbrochen aufgemacht. Die Zeitung hat sich bereits sehr stark für die Zusammenarbeit Deutschland-Frankreich ausgesprochen und verspricht einen beachtlichen Einfluß auf die gebildeten Kreise.

Pressekonferenz für die Pariser Journalisten:

Vor den Pariser Pressevertretern sprach Dr. S t o f f l e t über das Zentral-Auftragsbüro und seine Funktionen. Dr.Stofflet erwähnte dabei, daß bereits Aufträge in Höhe von etwa RM 800.000.000 der frz.Industrie aus Deutschland zugeflossen sind. In der anschließenden Diskussion wurde geklärt, daß eine frz.Firma nur dann den Auftrag einer deutschen Firma entgegennehmen kann, wenn die deutsche Firma die notwendigen amtlichen Bescheinigungen (Kennziffern) über den Rohstoffbezug vorweisen kann. Zur Rohstoffbeschaffung wurde festgestellt, daß gegebenenfalls auch im Rahmen der Kontingente Rohstoffe aus Deutschland für die Durchführung des Auftrages nach Frankreich importiert werden können. Das Referat wurde mit ganz besonderem Interesse von den Journalisten aufgenommen.

Über die Kohlenversorgungslage während des kommenden Winters sprach KV.-Rat R ö v e r auf einer weiteren Konferenz. Er wandte sich dabei gegen alarmierende Gerüchte über ernste Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung und erklärte, daß auch für den Hausbrand gesorgt sei, wenn dieser auch nicht in dem vollen Umfange wie früher geliefert werden könne. Gas und Elektrizitätswerke haben Kohlenvorräte, daß ihr Betrieb unbedingt sichergestellt ist. Auch für die Theater und Kinos konnten Kohlen bereitgestellt werden. Für gewisse lebenswichtige Zwecke ist außerdem eine zusätzliche Kohleneinfuhr aus Deutschland vorgesehen. Die Behauptung, frz.Kohle würde nach Deutschland gebracht, ist völlig unsinnig. Das Gegenteil ist der Fall, da der Osten Frankreichs sogar mit Kohlen von Deutschland versorgt wird.

Bekanntmachungen der Delegation General de la Laurencie:

Seit 6.November gehen aufgrund einer Vereinbarung alle Bekanntmachungen der Delegation General de la Laurencie, die für die Presse bestimmt sind, über die Gruppe Presse der Abtg. und werden von dieser zensiert.

Auslandsjournalisten:

Den Auslandsjournalisten gab KVA-Chef Dr. R e i n h a r d t ein Bild von der Ernährungs- und Versorgungslage. Er wies dabei vor allem auf die Selbstverpflegung der deutschen Truppen durch Fett-, Zucker- und Kartoffellieferungen aus Deutschland hin. Bei der sich anschließenden Aussprache wurde von den amerikanischen Journalisten die Frage gestellt, ob eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch Einschränkungen bei der Industrie in

Frankreich beabsichtigt sei. Diese Frage wurde verneint und den Journalisten erklärt, daß es sich lediglich darum handle, die Ertragnisse der schon heute landwirtschaftlich bearbeiteten Flächen entsprechend der besonderen Güte des französischen Bodens und der günstigen klimatischen Verhältnisse zu intensivieren.

"Agence Française d'Information de Presse":

Bei der "Agence Française d'Information de Presse" wurden einige personelle Veränderungen und technische Verbesserungen vorgenommen. Der Agentur wurde laufend Material für die verschiedenen Dienste zugeleitet. Auch die Herausgabe eines Wirtschaftsdienstes wurde ermöglicht. Zur Verbesserung des Inhaltes wurde mit einigen Auslandskorrespondenten abgesprochen, daß aus ihrer laufenden Berichterstattung Artikel und Nachrichten übernommen werden können.

Bildpresse-Referat:

"L'Illustration" und "La Semaine" erhielten vom Bildpresse-Referat besondere Photos von den Führerbegegnungen, die aus dem Material des Deutschen Verlages entnommen wurden. Der Eingang des hochpolitischen Materials aus Berlin ging sehr langsam vor sich. Das wichtigste Bild, der Empfang Pétains beim Führer, kam in einem einzigen Exemplar nach Paris.

Der Bildversand in das unbesetzte Gebiet ist angelaufen. Es gehen täglich Sendungen der Pariser Bildnachrichten-Büros über Bildpresse-Referat und Briefprüfstelle ins unbesetzte Gebiet.

b) Provinz:

Versorgung der Provinzpresse mit Nachrichtenmaterial:

Das bei der Abtg. errichtete Nachrichtenbüro der Staffel NW hat inzwischen über seine ursprüngliche Aufgabe hinaus die schnellste Versorgung der Außenstellen mit Nachrichten der verschiedensten Art auch für die anderen Staffeln übernommen. So werden jetzt insgesamt täglich 55 Außenstellen in der Provinz und 25 Stellen im Hause Majestic mit rd. 3000 Exemplaren beliefert. Es werden zuge-
stellt:

der deutsche Dienst (DNB) der Abtg.,
der französische Dienst der Abtg.,
der Wirtschaftsdienst (Europapreß),
der Wochenspiegel,
die Pariser Zeitungen,
Sonderdienste,
deutsche Zeitungen.

Besondere Sorgfalt wird auf den Dienst für die vielen Wochenzeitungen in der Provinz verwandt. Durch diesen Dienst, der einmal die militärischen und politischen Ereignisse der Woche in kurzer übersichtlicher Fassung, zum anderen aber auch größere, auf bestimmte geographische Gebiete abgestellte Artikel enthält, gilt es, die Wochenzeitungen auf ein gewisses politisches Niveau zu bringen, das vorher nicht vorhanden war. Außerdem ist zurzeit noch ein besonderer Rundfunk-Pressedienst im Aufbau.

Die zeitliche Übermittlung der Nachrichten an die Provinzzeitung konnte seit Bestehen des Büros wesentlich verbessert werden, da jetzt auch bis in die Nacht hinein Nachrichtenmaterial an die Außenstellen weitergegeben wird.

1. Staffel NW: 2 Maßnahmen haben in der Berichtswoche in immer stärkerem Maße die Pressearbeit im Staffelbereich fruchtbar gestaltet: die schnellere Übermittlung der Nachrichten über das Nachrichtenbüro der Staffel in Paris und die Abhaltung von Pressekonferenzen und die damit verbundene Ausrichtung aller Schriftleiter. Durch die persönliche Fühlungnahme der Außenstellenleiter mit den einzelnen Journalisten ist es möglich gewesen, nicht nur ausgezeichnete Berichte in die Blätter zu lancieren, sondern auch das Interesse der frz. Journalisten auf ganz bestimmte Aufgaben zu lenken.

Die Zeitungen treten jetzt auch hin und wieder aus ihrer Reserve heraus und stellen mit erstaunlicher Offenheit die nach dem Zusammenbruch von den Franzosen selbst vorgenommenen Plünderungen fest. So bringt z.B. "Le Republicain du Centre" in einem Artikel den folgenden Absatz: "Die französischen Soldaten fingen an, sämtliche Geschäfts- und Privathäuser zu plündern, ohne auch nur den Abzug der Bevölkerung abzuwarten. Niemand war mehr sicher in seinem Hause, und kein Offizier trat dazwischen. Die Offiziere, die zum Dienst aufs Divisionsbüro kamen, hatten die Taschen voller Wein- und Likörflaschen. Diebstähle von Fahrrädern, Motorrädern und Autos waren an der Tagesordnung. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Türen zum Hotel "Weißes Rössel" nach Abzug des Besitzers aufgebrochen wurden, und daß sich betrunkene Gendarme in Begleitung von Frauen über die Kellervorräte hermachten. Die Bevölkerung fürchtete die französischen Truppen vielmehr als das Bombardement."

Diesen erfreulichen Tatsachen und der im Großen und Ganzen zufriedenstellenden Auswertung des Englandmaterials stehen nur einige kleinere Verstöße gegenüber, die sofort abgestellt wurden.

2. Staffel SW: Zensurbeanstandungen größeren Ausmaßes wurden in der Berichtswoche nicht festgestellt. Die Wochenzeitschrift "Le Maine et Loire", die in einer Auflage von 12.000 Exemplaren in Angers herauskommt, und ein vierteljährlich erscheinendes Mitgliederblatt einer landwirtschaftlichen Vereinigung wurden neu zugelassen. In Nantes wurde in verstärktem Maße von der Möglichkeit des politischen Feuilletons auf der 2. Seite sämtlicher Ausgaben Gebrauch gemacht.

In Quimper verbot der Bischof einem Priester die weitere Herausgabe der seit Jahren erscheinenden bretonischen Zeitschrift "Feiz-ha-Breiz". Dieses Verbot liegt im Zuge der besonderen anti-bretonischen Aktivität der Kirche und wird im Sinne eines unerlaubten Eingriffes in die Pressehoheitsrechte durch eine erhebliche Verschärfung der Zensur der Kirchenblätter erwidert werden.

Auf Anregung des Außenstellenleiters in Lorient bringt "Le Nouvelliste du Morbihan", dessen Auflage auf 30.000 angestiegen ist, wieder eigene Kommentare, die einen bemerkenswerten Realismus verraten.

3. Staffel NO: Das Wiedererscheinen der Vierteljahresschrift "Jeanne d'Arc" ist dem Prior von Domremy mit der Maßgabe gestattet worden, daß er den Kampf der Jungfrau von Orléans gegen England besonders herausstellt. Die Wochenzeitung "La Loire" in La Charité ist zum zweimaligen Erscheinen in der Woche übergegangen. Der "Petit Salinois" in Salins hat seinen Umfang auf 4 Seiten ausgedehnt, während der "Progrès" in Chalon s/S. und der "L'Indépendant du Morvan" in Autun sich in der Weise vergrößert haben, daß sie zweimal in der Woche mit 4 Seiten herauskommen.

Die Wochenzeitung "Le Patriote de l'Aube" in Troyes wurde bis einschließlich 31. Dezember verboten, weil sie sich weigerte, eine Richtigstellung ihrer Meldung über Feier anlässlich des 11. November aufzunehmen und statt dessen diese Meldung noch einmal wiederholte.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Pressearbeit und die Betreuung der Zeitungen durch die Außenstellen sich zunehmend positiv auswirkt.

4. Außenstelle Bordeaux: Auch in der Berichtswoche wurde an der schon bewährten Methode festgehalten, den Vertretern der Bordelaiser Presse im Rahmen der vorgeschriebenen Grenzen Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der politischen Lage zu geben. Diese Methode wurde insbesondere deshalb beibehalten, weil sich herausgestellt hat, daß die Presse für derartige Beweise des Vertrauens dankbar ist. Den Anregungen in der Pressekonferenz wurde in durchaus zufriedenstellender Weise nachgekommen.

In zwanglosem Rahmen fand eine 2. Fühlungnahme der Presse-Abteilung der Außenstelle mit Bordelaiser Journalisten statt. Bei dieser Zusammenkunft wurde eine ganze Reihe der die Journalisten bewegenden politischen- und Berufsfragen durchgesprochen. Es hat sich gezeigt, daß bei diesen Zusammentreffen eine Menge von Kleinigkeiten besprochen werden kann, die zur Erkenntnis der Stimmung in der frz. Bevölkerung durchaus vorteilhaft sind.

IV. Rundfunk.

Abt. Musik:

In der Berichtswoche wurden 38 Originalsendungen durchgeführt. Außerdem begann eine neue Sendereihe unter dem Titel "Le 1/4 d'heure du compositeur", die allwöchentlich Freitags um 13,15 Uhr stattfindet, und in der insbesondere das Schaffen der jungen Komponisten berücksichtigt wird.

Abt. Spielleitung:

9 Hörspiele wurden bearbeitet und gesendet. Außerdem 5 "Stunden des deutschen Soldaten".

Abt. Zeitgeschehen:

Außer den Propagandasendungen und Sportreportagen wurden Aufnahmen u.a. über die Indienststellung eines neuen Autobus von einer Aufführung in der Comédie Française und aus einem Cabarett gesendet. Die Standardsendungen wurden durch folgende neu aufgenommene Sendungen bereichert: "Le Micro est à vous, Mesdames! Cuisine et restrictions", "Le Fermier à l'écoute", "Ce qui regarde tout le monde" und "Miroir de la Semaine". Diese Sendungen finden jeweils von 11 bis 11,15 Uhr von Dienstag bis Sonnabend statt. Der Sportfunk wurde durch die Bekanntgabe der Pferderennen-Ergebnisse - montags um 13,15 Uhr - ergänzt.

Abt. Nachrichtendienst:

Im Rahmen der Reorganisation der Nachrichtengespräche wurde in der Berichtswoche erstmalig besonderer Wert auf die Durchgabe von Nachrichten objektiv-politischer, sowie unpolitischer Art gelegt, in die dann die politisch propagandistischen Meldungen eingebettet wurden. Diese Heranziehung von Nachrichten aller Art hat es mit sich gebracht, daß die Anzahl der pro Sendung durchgegebenen Nachrichten sich etwa verdoppelt hat. Es ist dadurch erreicht worden, daß die reinen Propaganda-Nachrichten und Propaganda-Glossen flüssiger in das Ohr des Hörers eindringen.

Innerhalb der Berichtswoche erfolgte die Heranziehung der "Agence Française d'Information de Presse", die dem drahtlosen Dienst sehr brauchbares, zusätzliches Nachrichtenmaterial liefert.

Abt. Pressestelle:

Die Pressestelle des Radio Paris hat mit der Lieferung neuer Pressevorschauen für die frz. Presse, insbesondere für die Provinz, mit kurzen Erläuterungen der wichtigsten Sendungen begonnen.

V. Film.

Verhandlungen mit den Franzosen:

Hinsichtlich der Behandlung der Wochenschau- und Zensurfrage fand in der Berichtswoche lediglich eine Vorhandlung mit den frz. Regierungsvertretern statt. Die Verhandlung war auf Wunsch des frz. Regierungsvertreters de Carmoy angesetzt worden, der erklärte, er habe sich über den derzeitigen Stand der Dinge und die Richtlinien der Weiterentwicklung unterrichten lassen wollen. Es wurde ihm jedoch erklärt, daß deutscherseits nicht weiter verhandelt werden könne, bevor die frz. Regierung nicht zu den bereits mehrfach gestellten, bekannten Fragen schriftlich Stellung genommen habe.

Filmprüfstelle:

Die Einreichung von Filmen zur Prüfung hat zum ersten Mal bedeutend abgenommen. Es wurden 58 Filme eingereicht. Der bisher erfaßte Filmbestand beträgt demnach 1626 Filme.

Aufgrund einer Anordnung der RMVP wurde mit der Sicherstellung der amerikanischen Filme begonnen und mit der Durchführung die Filmprüfstelle beauftragt.

Filmverleih:

5 Verleihfirmen in Paris wurde die Genehmigung erteilt, ihren Betrieb wieder aufzunehmen. Für Bordeaux wurde die Filiale einer Pariser Firma neu zugelassen. Die in Rennes und Nantes ansässigen Verleihfirmen haben Auslieferungslager von verschiedenen Pariser Firmen übernommen.

Filmtheater:

In der Berichtswoche wurden neu zugelassen:

in Paris	1	Lichtspieltheater,
in Vororten und Provinz	45	"
	<u>46.</u>	

Im Ganzen sind nunmehr zugelassen:

in Paris	412	Lichtspieltheater,
in Vororten und Provinz	640	"
	<u>1052.</u>	

ACE:

2 Filme wurden in Uraufführung herausgebracht: "Der Postmeister" und "Weißer Flieder". Die Aufführung des Postmeisters gestaltete sich zu einem außergewöhnlichen Erfolg. Von frz. Seite war eine Reihe der bekanntesten filmschaffenden Künstler anwesend. Ebenso verschiedene der ersten Regisseure Frankreichs. Der Film wurde einstimmig als ein Meisterwerk bezeichnet. Auch die Aufführung "Weißer Flieder" kann als Erfolg bezeichnet werden. Der heitere Film wurde mit viel Lachen aufgenommen.

Die ACE brachte in der Berichtswoche insgesamt 227 Programme zur Auslieferung. Die Nachfrage nach den Filmen der ACE hält unvermindert an.

Tobis:

An Uraufführungen fanden statt: "Die 3 Codonas", "Stern von Rio" und "Ein Mann auf Abwegen".

VI. Kultur.

a) Paris:

Theater: Zurzeit sind 26 Pariser Bühnen wieder in Betrieb. Das entspricht etwa der Zahl der in der Vorkriegszeit spielenden Theater, so daß die Entwicklung auf diesem Gebiet als vorläufig abgeschlossen gelten darf. - Nach der Klärung der bei den Theaterdirektoren bestehenden Situation wird die Hauptaufmerksamkeit nunmehr der Bereinigung der Verhältnisse bei den Schauspielern und Schauspielerinnen zugewendet werden.

Musik: Die Arbeit in der Berichtswoche bestand wesentlich darin, eine Klärung der Frage herbeizuführen, welche der zurzeit gespielten Musikstücke jüdischer Herkunft sind. Zu diesem Zweck wurden die Vertreter verschiedener Musikverlage zu einer Arbeitsbesprechung geladen. Dabei wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß von den Verlagen in Zusammenarbeit mit der Gruppe Kultur eine Liste unerwünschter Musik aufgestellt werden soll, die dann an alle diejenigen ausgegeben werden wird, die Musikaufführungen veranstalten.

Artistik: Mit der zuständigen Stelle der Pariser Polizei wurde Fühlung aufgenommen und von der Polizei gefordert, Vorschläge darüber zu unterbreiten, welche der bisher zugelassenen Etablissements aus polizeilichen Gründen geschlossen werden können, da die Zahl dieser Unternehmen viel zu groß ist. Ein besonders berüchtigtes Unternehmen wurde in der Berichtswoche bereits geschlossen. 5 weitere Unternehmen sind der Gruppe von der Polizei zur Schließung vorgeschlagen worden.

Bildende Künste: Die Bestrebungen der Pariser Kulturschaffenden, sich eine einheitliche berufsständische Organisation nach deutschem Vorbild zu schaffen, verdichten sich. Die Gruppe hat es bisher jedoch abgelehnt, den Franzosen hierbei Hilfestellung zu geben. Inzwischen haben sich im Zuge dieser Entwicklung vor allem 2 Gruppen herausgebildet, von denen die eine annähernd 10.000 bildende Künstler umfaßt, aber eine Führung besitzt, die sich ausschließlich aus Anhängern der alten gegen Deutschland gerichteten Politik zusammensetzt. Ihr gegenüber steht die zweite, an Zahl weit geringere Gruppe, die aber völlig neue, auf eine deutsch-französische Zusammenarbeit gerichtete Wege zu gehen entschlossen scheint.

b) Gebiet der Staffel NW:

Für Caen soll erreicht werden, daß KdF ein Programm auf weite Sicht für den Winter aufstellt, damit sich deutsche Bühnen mit französischen Theatergruppen ablösen können. Die Außenstelle Rouen hat dem Bürgermeister, der wöchentliche Wohltätigkeitsveranstaltungen der Cirque Municipale plant, Unterstützung zugesagt. Die Freigabe eines Saales bei der Ortskommandantur wurde erwirkt. Diese Freigabe war nötig, um die frz. Bevölkerung für den Ausfall des "Théâtre Français", das täglich von der Prop.Kompanie 612 in Anspruch genommen wird, zu entschädigen.

c) Gebiet der Staffel SW:

In Tours und Rennes ist die Spielzeit der Theater eröffnet worden. Für Vannes, Lorient und Quimper, sowie die übrigen Städte des Staffelbereichs, die zwar über ein eigenes Theatergebäude, nicht aber über ein eigenes Ensemble verfügen, sind Verhandlungen mit Pariser Theaterunternehmern, die schon früher diese Plätze bespielten, soweit fortgeschritten, daß auch hier demnächst Veranstaltungen stattfinden werden. Die Bemühungen der Staffel, die Kulturveranstaltungen wieder in Fluß zu bringen, haben wiederholt Anerkennung gefunden.

d) Gebiet der Staffel NO:

Das städtische Theater in Dijon hat seinen Spielplan mit der Auf-
führung von "Werther" fortgesetzt. Der Besuch war wiederum aus-
serordentlich gut. Die Vorstellung wurde sehr gut beurteilt,
weil die letzten frz.Regierungen für die Provinztheater überhaupt
nichts getan haben, so daß in Dijon seit Jahren keine anständigen
Vorstellungen mehr stattgefunden haben.

Außerdem Theater in Dijon sind im Staffelbereich noch keine ande-
ren Theater angelaufen. In Nancy bestehen Schwierigkeiten, da
die Armee das Theater an den wichtigsten Spieltagen für sich
braucht.

VII. Schrifttum.

Bereinigung des französischen Buchhandels:

Die Bereinigung des frz. Buchhandels von deutsch-feindlicher und unerwünschter Literatur ist so gut wie abgeschlossen. Rd. 1 Million Bände sind größtenteils in Paris, aber auch bei den Staffeln sichergestellt. Die augenblicklich noch stattfindenden Stichproben zeigen fast überall, daß die Buchhändler die in den Listen "Bernhard" und "Otto" angeführten Werke zurückgezogen und abgeliefert haben. Aus der Gesamtzahl der beschlagnahmten Bücher werden augenblicklich je 20 Bücher eines jeden Werkes aussortiert, die den einzelnen interessierten Dienststellen im Reich zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Rest der Bücher wird eingestampft.

Kriegserinnerungen:

Bei der Gruppe Schrifttum läuft augenblicklich zur Prüfung eine große Reihe von Manuskripten ein, die Erinnerungen an den Krieg 1939/40 enthalten. Da der Abstand zu den Kriegereignissen noch viel zu gering ist und außerdem die Veröffentlichungen auch eine wirkliche Erkenntnis der frz. Niederlage durchaus vermissen lassen, wird vorläufig keine Genehmigung zur Drucklegung derartiger Kriegserinnerungen erteilt.

VIII. Aktivpropaganda.

a) Zivil-Prop.-Kolonnen:

Die von der Gruppe Aktivpropaganda der Abtg. aufgestellten Zivil-Prop.-Kolonnen arbeiten nach wie vor zu voller Zufriedenheit. Paris und die Vororte wurden auch in dieser Berichtswoche mit Flugblättern und Klebezetteln systematisch bearbeitet und dabei gleichzeitig eine wertvolle Stimmungserkundung durchgeführt. Verschiedentlich konnte die Quelle kommunistischer oder englischer Propaganda ausfindig gemacht werden und zur Meldung an die entsprechenden Stellen gebracht werden.

b) Gruppe Aktivpropaganda der Staffel Paris:

Die Drucklegung von Plakaten wurde beendet, die Arbeit an verschiedenen Broschüren fortgesetzt, einige Broschüren konnten bereits ausgeliefert werden.

Leutsprecherwageneinsatz erfolgte täglich in den 3 Seinedepartements.

IX. Truppenbetreuung.

Nachdem das Abkommen mit den deutschen Zeitungsverlagen weitgehend eingeschränkt worden ist, erhielten die Truppen in Paris Zeitungen nur noch in verminderten Mengen. Diese Benachteiligung wird durch die Möglichkeit ausgeglichen, die die Wehrmachtsangehörigen jetzt haben, sich nämlich jederzeit deutsche Zeitungen und Zeitschriften an Zeitungsständen zu verschaffen. In dieser Hinsicht findet ein enges Zusammenarbeiten zwischen den deutschen Zeitungsverlegern und Hachette statt.

B. Planungen.

I. Presse.

Das Wiedererscheinen der "Nouvelle Revue Française" unter der Leitung von Drieu de la Rochelle ist vorbereitet worden. Diese Monatszeitschrift wird nicht nur literarische Probleme behandeln, sondern auch Artikel aus dem praktischen und politischen Leben bringen.

Für die Modezeitschriften wird zurzeit eine Regelung dahingehend angestrebt, daß die Modezeitungen, soweit sie erscheinen dürfen, d.h. soweit sie den Richtlinien über die Vermeidung einer frz. Kulturpropaganda im Ausland nicht widersprechen, sich unter Kontrolle der Gruppe Presse der Staffel Paris gruppieren und sich gegenseitig gewisse Sondergebiete reservieren. Damit wird das Übermaß der gleichartigen Modezeitschriften vermieden werden.

Die Staffel NO hat für die kommende Woche eine Pressekonferenz einberufen, zu der alle Schriftleiter des Bezirkes C nach Dijon eingeladen werden. Auf dieser Konferenz wird ein Wirtschaftsführer aus Dijon über Wirtschaftsfragen und anschließend Flandin über die politische Lage sprechen. Die Einladung zu dieser Konferenz geschieht durch eine "Vereinigung der Redakteure Ostfrankreichs", die schon früher ähnliche Tagungen abhielt, und die von der Staffel eingeschaltet wurde.

II. Rundfunk.

Der Rundfunk wird in Zukunft einmal in der Woche eine halbe Stunde eine "Jugendsendung" geben. An dieser Sendung arbeiten genehmigte Jugendorganisationen mit. Die Sendungen werden zensiert, auf Platten gesprochen und dann übertragen. Das bis jetzt eingereichte Material ist äußerst harmlos.

III. Kultur.

Die Gruppe Kultur der Staffel Paris wird in der kommenden Berichtswoche eine Versammlung sämtlicher Theaterdirektoren, die sich in einem Einheitsverband zusammengeschlossen haben, abhalten und in dieser Versammlung Bedingungen, Forderungen und Wünsche für die Freigabe dieses Verbandes bekanntgeben.

Als weitere Aufgabe hat sich die Gruppe die gestellt, in der sogenannten Kunstkritik, die bis jetzt in Paris käuflich ist, grundlegend Wandel zu schaffen.

IV. Schrifttum.

Um den Franzosen für ihre Wünsche zur Übersetzung deutschen Schrifttums gleich zu Anfang eine möglichst umfassende Übersicht wertvollen deutschen Schrifttums zu geben, wird zurzeit an 3 Vorschlägen gearbeitet: 1. Sammelband deutscher Novellen, 1. Sammelband deutscher Gedichte und 1. Sammelband deutscher Erzähler der Gegenwart.

I.A. v. i.V.

Sdf.(K)

stellv. Abteilungscommandeur.

Verteiler:

O.B. zugl. Ch.Kdo.Stb.	1	Promi	1
Ch.Vw.Stb.	1	Staffel Paris, NW, SW, NO	4
Ic	1	Außenstelle Bordeaux	1
Generalberichterstattung d.Vw.Stb.	1	Prop.Staffel Belgien	1
OKW/WPr. Chef, I, Id u. IV	4	z.d.A.Prop.Abtg./Gr.L.	6
Gen.Qu.	1		22

Allgemeines Stimmungsbild

(Anhang zum Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 4.-10.11.1940.)

Die Stimmung im besetzten Gebiet während der Berichtswoche wird in erster Linie dadurch gekennzeichnet, daß die Bevölkerung mit Ungeduld auf die Auswirkungen der Begegnungen des Führers mit Pétain und Laval und neuerdings des Zusammentreffens des Reichsmarschalls mit Laval in Paris wartet. Das frz.Volk ist gewöhnt, die Folgen derartiger politischer Ereignisse in irgendeiner Form schnellstens übermittelt zu bekommen und ist im Gegensatz zum deutschen Volk absolut nicht dazu erzogen, Geduld zu üben. Die Folgen dieser maßlosen Ungeduld sind einmal ein mehr als sonst günstiger Nährboden für die tollsten Gerüchte und Kombinationen und zum anderen ein Mißtrauen gegenüber der frz.Regierung, vor allem aber gegenüber Laval, dessen Ansehen im frz.Volk überhaupt nicht groß ist. Jedenfalls haben im Augenblick die Kommunisten und ebenso die Englandfreunde wieder ein etwas leichteres Spiel als in der vorigen und vorvorigen Berichtswoche.

Im Anschluß an die Begegnung des Führers mit Pétain war, wie schon berichtet, das Gerücht aufgetaucht, Frankreich würde sich nun aktiv auf deutscher Seite an dem Kampf gegen England beteiligen. Während dieses Gerücht in der vorletzten Woche so gut wie verschwunden war, taucht es jetzt wieder mehr und mehr auf. Wenn es auch sicherlich Franzosen gibt, die sich gern an einem solchen Kampf beteiligen würden, so muß aufgrund der allgemeinen Stimmung in der Bevölkerung doch festgestellt werden, daß es Pétain außerordentlich schwer haben würde, das frz.Volk, das an und für sich für eine deutsch-französische Zusammenarbeit in gewissem Sinne bereit ist, für diesen Fall hinter sich zu behalten.

Was die Franzosen zurzeit am meisten von allen politischen Zukunftsplänen bewegt, ist die Frage der Kriegsgefangenen, zumal es wenige Franzosen gibt, die nicht irgendeinen Angehörigen unter den Kriegsgefangenen haben. Dieses Problem interessiert jeden, ganz gleich ob Arbeiter oder Industrieller, ob Handwerker oder Gelehrter, ob Mann oder Frau, ob arm oder reich. Nirgends sind die Schlangen größer als vor den Auskunftsstellen über Kriegsgefangene. Keine Nachricht in den Zeitungen wird mehr gelesen und diskutiert, gegen keine Zensuranweisung wird mehr zu verstoßen versucht als gegen die, die Mitteilungen über die Kriegsgefangenen verbietet oder einschränkt. Das Hauptthema der Geistlichen sind die Kriegsgefangenen, kein Gebet wird in der Kirche gesprochen ohne Erwähnung der Gefangenen. So würde die Lösung der Kriegsgefangenenfrage in erster Linie dazu beitragen, die Stimmung der Bevölkerung für oder gegen Deutschland entscheidend zu beeinflussen.

I. Paris.

In Paris spielt die knappe Zuteilung der Lebensmittel weit mehr als in der Provinz eine Hauptrolle bei der Beurteilung der Stimmungslage. Die frz.Behörden sind wie so oft einfach nicht imstande, für eine gerechte Verteilung zu sorgen, ungerechte Preissteigerungen zu verhindern und dafür Sorge zu tragen, daß nicht der Mann mit dem dicken Geldbeutel hintenherum noch vieles kaufen kann, während die arme Bevölkerung Hunger leidet. Allem Anschein nach verschanzen sich die Behörden gegenüber den mit Recht erhobenen Vorwürfen auch noch dahinter, daß sie die Besatzungstruppen für die Schwierigkeiten verantwortlich machen.

Am 11. November - Waffenstillstandstag - kam es in Paris auf den Champs Elysées zu Demonstrationen, an denen sich vornehmlich Studenten und Studentinnen beteiligten. Da die frz. Polizei sich ziemlich passiv verhielt, mußte deutsches Militär zur Aufrechterhaltung der Ruhe eingesetzt werden. Wenn es sich hierbei auch in erster Linie um Übergriffe unverantwortlicher Jugendlicher handelt, so beweist doch auch dieser Vorfall, daß der Verständigungswille vorläufig erst im Anfangsstadium angelangt ist und noch keine allgemeine Begeisterung für die von Pétain proklamierte "collaboration" vorhanden ist.

II. Staffel NW.

Nach der Zusammenkunft Führer-Pétain, deren Bedeutung man in allen Bevölkerungskreisen sehr wohl zu würdigen weiß, macht sich in mehreren Departements eine stärkere Friedenssehnsucht auch um den Preis großer Opfer bemerkbar. In den Gesprächen vor allem mit der Landbevölkerung hört man immer wieder, daß der baldige Friede die Grundlage zu einem dauernden Verständnis zwischen Deutschland und Frankreich werden möge. Ganz allmählich lernen auch die politisch hartnäckigen Franzosen einsehen, daß England nicht nur nicht schuldlos an der Zertrümmerung der frz. Armee sondern auch an dem Unglück Frankreichs mit verantwortlich ist. Die Parole, daß England den Frieden verhindert, hat vor allem bei den Bauern Wurzeln gefaßt. Ausgesprochene Englandfreunde gibt es nur wenige. In Chartres hat sogar der Bischof zu verstehen gegeben, daß er ein Gegner Englands sei.

Dagegen wird aus einigen Departements, so u.a. aus Rouen gemeldet, daß die Gestalt Pétains nicht ganz unangefochten ist. Er wird von Intellektuellen gern als "Statue" bezeichnet, der man die menschliche Achtung nicht versagen könne, der man aber auch keine große politische Weisheit zutraue. Laval ist dort durchweg unpopulär.

Sabotageakte wurden nur im Bezirk Alençon verübt, wo Kabelleitungen durchschnitten wurden. Bei der Verwaltung ist man aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen der Ansicht, daß englische Agenten als Täter infrage kommen. Im Departement Eure-et-Loir haben die Einwohner mehrerer Städte und Dörfer als Vorsichtsmaßnahme von sich aus einen freiwilligen Schutzdienst eingerichtet, obgleich dort keine Sabotageakte vorgekommen sind.

III. Staffel SW.

Die im letzten Bericht für das Gebiet der Staffel gemeldete günstige Stimmungsänderung der frz. Bevölkerung trat auch in der Berichtswoche stark in Erscheinung. Der Vater des Gedankens ist jedoch der Wunsch, Deutschland möge seine Machtstellung Frankreich gegenüber nicht allzu sehr ausnutzen. Im Vordergrund steht für die Franzosen, zunächst einen halbwegs günstigen Frieden zu erreichen und im übrigen Zeit zu gewinnen für eine möglichst rasche Wiederaufrichtung Frankreichs. Aus dem Stichwort "collaboration" versucht jeder Franzose schon heute für sich etwas Günstiges herauszulesen und verleiht dabei seinem Optimismus auch in seinem Geschäftsverkehr mit deutschen Kommandostellen Ausdruck.

Die englandfreundliche Stimmung, die in letzter Zeit zweifellos eine gewisse Beeinträchtigung erfahren hatte, wird von gewissen Kreisen durch propagandistische Maßnahmen wieder herzustellen versucht. Zurzeit wird fast im gesamten Staffelnbereich mit

Kettenbriefen gearbeitet. Aus Äußerungen und Andeutungen der akademischen Jugend von Tours kann man annehmen, daß der englische Nachrichtendienst verschiedene französische Kreise mit Propagandamaterial versorgt, aus dem ohne Zweifel auch solche Kettenbriefe stammen dürften.

IV. Staffel NO.

Die Stimmung in der Berichtswoche wurde nachhaltig von den Problemen beeinflusst, die sich aus der Rundfunkansprache Pétains ergaben. Man beginnt sich jedoch daran zu gewöhnen, daß es sich bei der "collaboration" zunächst einmal um ein langsames Einspielen handelt. Trotzdem wird immer wieder versucht, die angebaute Zusammenarbeit als eine Schwäche Deutschlands darzustellen. Es wird auch prophezeit, daß die Regierung Pétain-Laval der Zusammenarbeit wegen bald verschwunden sein werde, weil sie niemals in der Lage sei, die Zusammenarbeit auch durchzusetzen. Bei den Kaffeehaus-Politikern geht das Schlagwort um, das Ganze wäre ein Trick Laval's, um den Führer hineinzulegen. Dies kommt auch in einem politischen Witz zum Ausdruck: "Der Führer hat Laval hinter einem Gitter empfangen. Warum? Weil er befürchtet, daß "Pierre l'avale" (daß ihn Peter verschlinge)".

Die Arbeiterschaft steht der Entwicklung abwartend gegenüber, glaubt jedoch nicht an eine baldige Besserung ihrer Lage. Das Kleinbürgertum beginnt, die deutsche Verwaltung langsam zu schätzen. So wird z.B. in Dijon mit Anerkennung erzählt, daß die Verhältnisse bei der Eisenbahn sich durch das Eingreifen deutscher Kontrollorgane wesentlich verbessert hätten. Das Gleiche wird von der Polizei, der Post und dem Straßenwesen gesagt. Man befürchtet sogar, daß mit dem Abzug der Deutschen, den hier jeder für wahrscheinlich hält, die frz. Übelstände in verstärktem Maße wiederkehren würden.

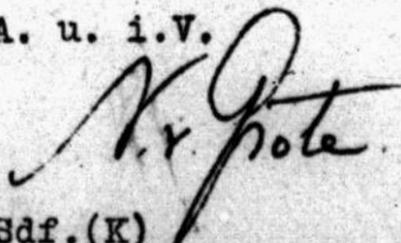
V. Außenstelle d. Abtg. Bordeaux:

In Bezug auf die Stimmung in der Bevölkerung ist für die Berichtswoche keine wesentliche Änderung festzustellen. Eine starke Antipathie macht sich gegen die zahlreich in Bordeaux auftretenden italienischen Wehrmachtangehörigen geltend, die mit spöttischen Bemerkungen von den Franzosen bedacht werden. Während sich die Volksmeinung bereits mit der Abtretung Elsaß und Lothringens abgefunden hat, ist die etwaige Abtretung von Korsika und Tunis an Italien stimmungsmäßig sehr umstritten.

An die Lebensmittelrationierung gewöhnt sich der Franzose schwer, weil er immer gewohnt war, aus der Fülle zu schöpfen. Trotzdem kann man bemerken, daß die Einsicht der Notwendigkeit der Rationierung langsam Fuß faßt.

< Das Urteil der Bevölkerung über die deutschen Soldaten wird mehr und mehr gut. Man hört jetzt immer wieder, daß das Benehmen der Soldaten vorbildlich sei.

I.A. u. i.V.



Sdf. (K)

stellv. Abteilungscommandeur.

Geheim

Berlin, d. 20. November 1940.

W Pr Ia
Nr. 8271/40 geh.

Vortragsnotiz für Herrn Chef WFSt:

In Anlage wird Tätigkeitsbericht der Propaganda-Abteilung Frankreich für die Zeit vom 4.-10.11.1940 mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Für die Verhältnisse in Frankreich und für die Tätigkeit der Propaganda-Abteilung charakteristisch erscheinende Stellen sind angestrichen. *h*

Oberkommando der Wehrmacht	
Wehrmachtsführungsstab	
21. NOV. 1940	
Nr.	929 45 7
Beleg:	WP 2
an:	

- 2 -

MW. 2.11.

W. Pr.	
23. NOV. 1940	
für	Ab. 8271/40g.
St.	
- 2 -	

W. Pr. 23.11.40

30. Jan. 1941

PARIS, den 18. November 1940.

DEUTSCHER BEFEHLSSTAB DES HEERES
DEUTSCHER MILITÄRVERWALTUNG
FRANKREICH

8351

Geheim

Propaganda Abteilung

40

An

Gr.L - Tgb.Nr. 606/40 g.

OKW/WPr. Iw

W. Pr.
21. NOV. 1940
Nr. 8351/409
3 Anlagen

Berlin

Iw W

I. M.

für I, II, IV) Triumphprogramm

In der Anlage überreicht die Prop. Abtg. für die Abteilungen I, II und IV je einen Bericht über die Beobachtungen, die in Paris über die Aufnahme der Rundfunkansprache Pétains und der Rede Laval's von der Prop.-Staffel Paris gemacht worden sind.

Major u.
Abteilungskommandeur.

3 Anlagen

I. M.

Außst.

Geheim

"Collaboration" als Stichwort des neuen Kurses und seine Wirkung.

Vor allem wohl wegen der Schnelligkeit der Ereignisse hatte Frankreich, insbesondere Paris noch keineswegs die Einsicht, eine eindeutige, absolute Niederlage erlitten zu haben: im Gegenteil, man war vielfach der Ansicht, jetzt mit dem Nachbarn auf gleichem Fuß zu stehen und nun endlich ins Gespräch kommen zu können. Man kann heute feststellen, daß die Stimmung für Deutschland in den ersten 3 Wochen der Besetzung etwa allgemein am größten war. Schon sehr bald aber, als insbesondere die wirtschaftlichen Folgen des auch im Inneren totalen Zusammenbruchs spürbar wurden, begann man die Lage nüchterner zu sehen. Mit der dämmernden Erkenntnis der wahren Lage regten sich nach dem ersten Schock zugleich aber auch die Abwehrkräfte in steigendem Maße.

In diese Situation platzten die Nachrichten von der Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef und Laval. Tagelang beherrschten sie das Bild der Pariser Presse. Amtliche Kommuniqués, Rundfunkansprachen, die von deutscher Seite ausgegebenen Erklärungen, die der französischen und ausländischen Presse von Laval gegebenen Interviews bezeichneten den Grundsatz der Collaboration als Richtungweisend für die zukünftige Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses.

Lähmende Ungewißheit wich in den ehrlich bemühten Kreisen der hoffnungsfreudigen Gewißheit, daß Frankreich den Anschluß gefunden habe und in dem Neubau Europas seinen Platz einnehmen werde. Die psychologische Reaktion auf diese völlig unerwartete Wendung der Dinge vermochte selbst das traditionelle Mißtrauen gegen fremde Ideen, vor allem, wenn sie von jenseits des Rheines kommen, zurückzudrängen, ja, selbst die abwartend und abwehrend abseits verharrenden Kreise weitgehend zu erfassen. Das französische Temperament legte der neuen politischen Formel eine fast wundertätige Kraft bei, die alle übertriebenen Hoffnungen auf eine schnelle Besserung der Verhältnisse erfüllen und helfen mußte, den Krieg zu liquidieren, getragen von dem ewig französischen Wunsch, möglichst bald wieder das altgewohnte Leben, Ruhe und Frieden genießen zu können. So sieht Frankreich vielleicht - wie ehemals so oft - eher das Streben nach Zustand als weiterführende Bewegung in diesem neuen Begriff.

Die führenden Stellen Frankreichs wie die deutschen wissen, daß sich der praktischen Durchführung der Collaboration manche Schwierigkeiten entgegenstellen, daß nur auf längere Sicht zu visieren ist. So ist notwendig ein Zwischenstadium eingetreten, bis die neue Politik ihre Erfolge sichtbar ausweisen kann. Psychologisch ist dieses Stadium fraglos kritisch, denn die sicherlich noch zahlrei-

chen Franzosen, die in der Collaboration eine deutsche Schwäche sehen möchten, werden nach den praktischen Ergebnissen rufen. Nach der starken programmatischen Ankündigung, und bevor Erfolge sichtbar sein können, suchen Feindpropaganda und gegen die Regierung gerichtete Kräfte, diesen Augenblick zu nutzen.

Als Laval wieder tätig auf der politischen Bühne erschien, schlug ihm Mißtrauen entgegen, und die alten einflußreichen Kulissenkräfte der Republik stellten sich ihm entgegen. Wenn er auch gewillt ist, selbst gegen einen großen Teil der öffentlichen Meinung seinen Weg zu gehen, ja die Franzosen, die die Notwendigkeit der Entwicklung nicht sehen wollen, vor sich selbst zu schützen, so braucht er doch auch eine Verankerung seiner Politik und den weithin sichtbaren Erfolg. Jeder Erfolg des neuen Kurses ist sein persönlicher. In diesem Sinne war die Mitteilung von den ausgedehnten Unterhaltungen Lavals mit dem Reichsmarschall wirksam. Die Presse drückte die Ansicht Lavals aus, wenn sie dazu u.a. schrieb, daß das Volk vor allem die neue Lage erfassen müsse, wenn es eine verständnisvolle Haltung von der Gegenseite erwarte; wenn man ungeduldig Resultate sehen möchte, so müsse man wissen, daß Deutschland Sicherungen haben müsse, daß schließlich die Fragen schwierig seien. Die gegenseitig erwiesene Achtung und Ehrenbezeigung, wie sie sich vor allem bei den Führergesprächen zeigten, die höfliche Atmosphäre, ja ein "climat cordial" werden besonders verzeichnet. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß die französische Presse unter den gegebenen Verhältnissen naturgemäß einen nur engen Spielraum eigener Meinungsbildung besitzt. Nicht zu vergessen sind zahlreiche Kreise, die heute aus der Not eine Tugend machen, wenn sie das Prinzip der Zusammenarbeit im Munde führen; oft sind es jene, die diese Richtung seither verhinderten und für die französische Katastrophe verantwortlich zu machen sind. Wenn einsichtige Kreise, die in der Collaboration die einzig mögliche Lösung sehen, der Meinung sind, daß dieser Gedanke auch in der breiten Masse des Volkes nach und nach aufgenommen wird, so ist doch unverkennbar, daß der Mann auf der Straße sich meist ablehnend verhält. Diese Haltung ist in erster Linie auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten - Arbeitslosigkeit, Rationierung, Heizmaterialmangel und dergl. - zurückzuführen, denen er unterworfen ist, und für die er ganz einfach die Deutschen verantwortlich macht. Willfährig schenkt er aus diesen Gründen der deutschfeindlichen Propaganda, die niemals rühriger war als jetzt, Gehör und Glauben, und zwar der sich weitgehend deckenden innerfranzösischen wie britischen. Das Gerücht macht seinen Weg in der U-Bahn, beim Schlange

stehen; Druckschriften gehen von Hand zu Hand, man beschädigt oder beschriftet Plakate. "Die Luftalarne sind eine unbegründete deutsche Schikane, die Presse wird von Deutschen gemacht, Lebensmittel und Kohle werden nach Deutschland transportiert, Deutschland hat militärische Schwierigkeiten usw.usw.", - es wird geglaubt. Richtig ist sicherlich, daß auch die angeborene französische Oppositionslust hier eine Rolle spielt; so wie man während des Krieges in großem Umfang Stuttgart hörte, um gegen die Regierung zu argumentieren, hört man heute Radio London. Wie die Ereignisse des 11. November (Studentendemonstrationen) zeigen, sind an diesen Dingen auch die intellektuellen Kreise führend beteiligt. Die Gegenpropaganda mit den Thesen gegen England, Juden und Freimaurer, die ehemalige Regierung und ihre Hintermänner ist oftmals zu massiv und zu dick aufgetragen; sie macht stutzig und mißtrauisch, weckt Kritik und Abwehr. Erst eine erfolgreiche Collaboration, die eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Einzelnen mit sich bringt, wird sich in der breiten Masse durchsetzen können.

So wird denn alles darauf ankommen, die ohne Zweifel in gewissem Umfange vorhandene Aufnahmebereitschaft wachzuhalten und zu stärken, ja sie in dem naturgemäß schwierigen Anfangsstadium wie ein sacré feu - wie es ein französischer Journalist bezeichnete - zu hüten. Täglich wird die Bestätigung für die Richtigkeit der Collaboration in der Sprache der Tatsachen zu geben sein.

gez.: Dr. A r n t s
(Sdf.(Z))

16. Dez. 1940.

Geheim

8773

40

PARIS, DEN 2. Dez. 1940.

STABES
FRANKREICH

Propaganda Abteilung

Hauptmann beim Stabe

Tgb. Nr. 821 / 40. M.

Handwritten: 23681/40

Handwritten: 26
Pr.

W. Pr.
7. DEZ 1940
Nr. 8773 / 409
3

Handwritten: Ic

Handwritten: Proj. offen unbr.

An
Oberkommando der Wehrmacht,
WFSt/W Pr. (Ic),
B e r l i n W 35.
Tirpitzufer 72-76.

Betr.: Stellenbesetzungsplan der Prop. Abt. Fr.
Bezug: OKW Nr. 23681/40 WFSt/W Pr. (Ic) vom
8.11. und 26.11.40.

Handwritten: Offen

In der Anlage geht dem OKW/W Pr. eine
Abschrift der, bereits mit Schreiben vom
29.10.1940 uebersandten, Stellenbesetzungs-
liste der Prop. Abteilung Frankreich, in
dreifacher Ausfertigung, zu.

I. V.

Der Hauptmann beim Stabe

Handwritten signature: Munnig
Oberleutnant

Handwritten: g. stell.

Anlagen.

- 1 Liste - QMRP
- 1 " = Iw
- 2 " = Ic

Handwritten: Beaufh. d. H. M.

Entwurf
Geheim

10. Dezember 1940

Nr. 8773/40 g WFSt/W Pr.(Io)

An
Reichsministerium für Volksaufklärung
und Propaganda
RV-Referat

ab 10. Dez. 1940 *tr*

Betr.: Stellenbesetzungsplan der Prop.Abt. Frankreich
Bezug: RV 34/40 (335/8-134) vom 29.10.40

In Anlage wird der erbetene Stellenbesetzungsplan der Prop.Abt.
Frankreich übersandt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrag

6 Anlagen

g. K. W.

k

Tc

○ little girl 8773/40 g. netman

M/12/80

Ref. B

7376 II
Entwurf

26. November 1940

Nr. 23681/40 WFSt/ W Pr. (Ic)

8773/40 g

An die
Prop. Abt. Frankreich beim Chef der
Militärverwaltung Frankreich

Betr.: Stellenbesetzungsplan der Prop. Abt. Frankreich

Bezug: OKW Nr. 23681/40 WFSt/W Pr. (Ic) vom 8.11.40

Die mehrfach angeforderte Stellenbesetzungsliste der Prop. Abt. Frkr. ist bis heute nicht bei OKW/W Pr. eingegangen. Vor Eingang dieser Liste ist die Zuführung weiterer Fachkräfte unmöglich. Es wird daher im eigenen Interesse nochmals darum gebeten, den Stellenbesetzungsplan nunmehr bis spätestens 5.12. an OKW/W Pr. Ic einzureichen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

W. 712, eingegangen 7/12. I.A. k
Z. d. A. d. W.

Entwurf

3. November 1940

Nr. 23681/40 WFSt/W Pr.(Ic)

rbm. 23209

An die
Prop.Abt.Frankreich beim Chef der
Militärverwaltung in Frankreich

Betr.: Stellenbesetzungsplan der Prop.Abt.Frankreich

Für die befohlene Neueinrichtung der Zentralkartei bei OKW/W Pr.Ic wird ein Stellenbesetzungsplan der Prop.Abt.Frankreich dringend benötigt. Es wird daher erneut gebeten, diesen Stellenbesetzungsplan nach dem Stand vom 1.11. in dreifacher Ausfertigung bis spätestens 20.11. an OKW/W Pr. Ic einzusenden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht,

I.A.



T 25. XI. 40

Entwurf

vbm. 23681/40

1. Oktober 1940

Nr. 3209/40 Wfst/W Pr. (Io)

An
Prop. Abt. Frankreich beim Chef der
Militärverwaltung in Frankreich

Zwecks Ergänzung der Kartei wird um umgehende Übermittlung eines Stellenbesetzungsplanes gebeten, aus dem Vor- und Zuname, militärischer Dienstgrad und jetzige Verwendung ersichtlich sind.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht,
I.A.



T 31/10.

Reichsministerium
für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin W8, den 29. Okt. 1940
Wilhelmplatz 8-9
Telefon: 11 00 14

Geschäftszeichen: RV 34/40(335/8-134)
(In der Antwort angeben)

W. Pr.
30. OKT. 1940
Abt. <u>3681/40</u>
7 Anlagen

An die

Propaganda-Abteilung beim
Militärbefehlshaber in
Frankreich

über

Oberkommando der Wehrmacht
Abt. W. Pr. Gr. I c
Berlin W 35

Betrifft: Personalbesetzung

Die Personalanforderung vom 28.9. ist mit der für die Abteilung vorgesehenen Kriegsstärkenachweisung nicht in Einklang zu bringen, da eine genaue Übersicht über den gegenwärtigen Personalstand hier nicht vorliegt. Umgehende Übersendung einer Personalstandsliste neuesten Standes, aus der die noch unbesetzten Stellen ersichtlich sind, wird erbeten.

Es wird darauf Bezug genommen, daß eine solche Personalübersicht bereits am 6.9. angefordert wurde, jedoch bisher nicht eingegangen ist.

Im Auftrag



Entwurf

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, 8. November 1940

Nr. 23681/40 WFSt/W Pr.(Ic)

An
Reichsministerium für Volksaufklärung
und Propaganda
RV-Referat

Betr.: Stellenbesetzungsplan der Prop.Abt. Frankreich
Bezüge: RV 34/40 (335/8-134) vom 29.10.40

Prop.Abt. Frankr. wurde erneut aufgefordert, Stellenbesetzungsplan nach dem Stand vom 1.11.40 bis spätestens 20.11. in doppelter Ausfertigung an OKW/W Pr. einzusenden. Eine Ausfertigung wird nach Eingang an RMVP weitergeleitet.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht,
Im Auftrag

Handwritten signature

ab 91 H 40

Durchdr.f.OKW

Reichsministerium
für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin W8, den 29. Okt. 1940
Wilhelmplatz 8-9
Telefon: 11 00 14

Geschäftszeichen: RV 34/40(335/8-134)

(In der Antwort angeben)

An die

Propaganda-Abteilung beim
Militärbefehlshaber in
Frankreich

über

Oberkommando der Wehrmacht
Abt. W. Pr. Gr. I c

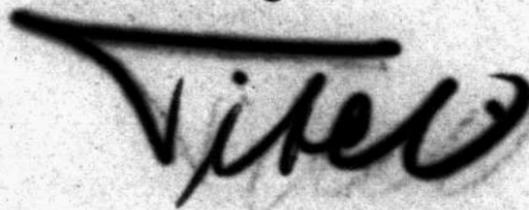
B e r l i n W 35

Betrifft: Personalbesetzung

Die Personalanforderung vom 28.9. ist mit der für die Abteilung vorgesehenen Kriegsstärkenachweisung nicht in Einklang zu bringen, da eine genaue Übersicht über den gegenwärtigen Personalstand hier nicht vorliegt. Umgehende Übersendung einer Personalstandsliste neuesten Standes, aus der die noch unbesetzten Stellen ersichtlich sind, wird erbeten.

Es wird darauf Bezug genommen, daß eine solche Personalübersicht bereits am 6.9. angefordert wurde, jedoch bisher nicht eingegangen ist.

Im Auftrag.



4 173767

498

12. Aug. 1941

Paris, den 25. I. 1941.

MILITÄRBEFEHLSHABER
FRANKREICH
Propaganda-Abteilung
Referat La Fayette
Tgb. Nr. 194/41g.

Geheim

Tätigkeitsbericht vom 23. und 24. I. 1941.

W. Pr.
28. JAN. 1941
Nr. 498/41g
7 Anlagen

Handwritten initials and notes:
Ihr
2. d. d.

I. Presse:

a) Konferenz für die Pariser Presse:

Zu den Pariser Pressevertretern sprach der zuständige Referent des frz. Produktionsministeriums in Paris über die Einführung der Bezugscheine für Schuhe. Er erwähnte dabei auch die guten Erfahrungen, die man mit den nach deutschem Beispiel neueingeführten Holzsohlen gemacht habe. Der Gruppenleiter Presse der Staffel Paris gab anschliessend den Journalisten ein Bild von dem täglichen Leben in Deutschland. Schliesslich wies der Gruppenleiter Presse der Abtg. auf die Unsinnigkeit verschiedener Nachrichten des engl. Rundfunks hin. Er erinnerte die Journalisten daran, dass der engl. Rundfunk vor einem Jahr ähnliche Nachrichten über die Lage in Deutschland verbreitet habe, aber dann schnell eines besseren belehrt worden sei, was auch in diesem Jahr nicht ausbleiben würde.

b) Zurückweisung amerikanischer Greuelmeldungen:

Eine amerikanische Zeitung hatte dieser Tage ihren Lesern berichtet, dass die deutsche Luftwaffe den amerikanischen Heldenfriedhof Romagne bei Verdun als Bombenübungsplatz benutzte. Die Pariser Zeitungen haben diese Behauptung bereits entsprechend zurückgewiesen. Auf Anordnung des OKW werden jetzt von der Abtg. aus noch Aufnahmen von dem Heldenfriedhof gemacht, um die Haltlosigkeit der amerikanischen Behauptung zu beweisen.

II. Rundfunk:

a) Spanisch-Portugiesische Sendungen:

Um die deutsche Propaganda in Spanien und Portugal zu verstärken wird auf Anordnung von Berlin eine spanische und eine portugiesische Redaktion in Paris errichtet und zwar in den Räumen des Senders Ile de France. Alle technischen Vorbereitungen zur Aufnahme der Sendungen nach Spanien und Portugal sind bereits getroffen. Für die Sendungen werden der Grossender Allouis und der Sender La Fayette in Bordeaux benutzt werden und zwar zweimal eine halbe Stunde täglich.

b) Neues franz. Rundfunkgesetz:

Ein geplantes neues franz. Rundfunkgesetz sieht eine Erhöhung der Rundfunkgebühren um 2/3 vor. Diese Erhöhung soll als Rundfunkgebühr eingezogen, aber als Steuer an die Gemeinden abgeführt werden. Dagegen ist von der Gruppe Rundfunk der Abtg. Einspruch erhoben worden. Der Einspruch richtet sich nicht gegen die Erhöhung der Gebühren an sich, die in Frankreich sehr niedrig sind, sondern gegen den Plan, Rundfunkgebühren als Gemeindesteuern einzuziehen. Die Erhebung einer solchen Steuer würde sich unbedingt hemmend auf die Verbreitung des Rundfunks auswirken und damit auch der propagandistischen Wirkung des Rundfunks wesentlichen Schaden zufügen.

Handwritten signature: K. B. ...

III. Aktivpropaganda:

a) Aus den Tagesberichten der Zivil-Prop. Kolonnen:

In den Vororten von Paris ist die Lebensmittellage immer noch sehr schlecht. Vor allem leiden die Leute unter dem Fleischmangel. Die Bevölkerung sucht die dafür Schuldigen bei den eigenen Behörden. Besonders die Arbeiter sind gegen die frz. Dienststellen, die mit der Lebensmittelversorgung beauftragt sind, sehr aufgebracht. Auch die Stimmung gegenüber Vichy hat sich wieder verschlechtert, da man sagt, dass die Regierung nicht daran denke, ihre Versprechungen für eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung in Paris zu halten.

b) Kommunistische Propaganda:

Aus Boulogne sur Seine und Issy les Moulinaux wird berichtet, dass die Kommunisten dort sehr aktiv sind. Ihre Propaganda ist gegen die Vichy-Regierung und gegen die deutschen Behörden gerichtet.

I.V.

V. Pote.

Sonderführer (K)

und stellvertr. Abteilungskommandeur.

Verteiler:

O.B. zugl. Ch. Vw. Stb.
Ch. Kdo. Stb.
Ic
Verb. Offz. MB zur Botschaft
~~OKW/WP IV~~
z. d. A. Abtg. Stb./Refr. L.

1
1
1
1
1
2
7

Niederschlag der von der Prop.Abtg.
gegebenen Anweisungen und Richtlinien in der franz.Presse

vom 20./23.Januar 1941

Inhaltsverzeichnis der in den Anlagen beigefügten Belege.

Zur Regierungskrise in Vichy.....	Anl.1
Deutsch-französische Zusammenarbeit.....	Anl.2
	Anl.3
	Anl.4
	Anl.5
	Anl.6
Clemenceau und die deutsche Einheit.....	Anl.7
Zur Regierungskrise in Vichy.....	Anl.8
Begegnung Führer-Duce.....	Anl.9
Deutsche Hilfsmaßnahmen.....	Anl.10
Der Fall der "Mendoza"....	Anl.11
Pressefeldzug gegen England.....	Anl.12
	Anl.13
Das zukünftige Europa.....	Anl.14
Das neue Deutschland.....	Anl.15
Die deutsche Luftwaffe im Polenfeldzug.....	Anl.16
Die Gemeindeverwaltung in Frankreich und Deutschland.....	Anl.17
Die französische Unwissenheit.....	Anl.18
Französische Arbeiter in Deutschland.....	Anl.19
Gegen Gerüchtemacher.....	Anl.20
	Anl.21

4 173770

1

Aus "L'Oeuvre"
Nr. 9.424 vom 21. Januar 1941

Zur Regierungskrise in Vichy.

In einem großaufgemachten Artikel bringt die Zeitung eine ausführliche Schilderung der Vorgänge am 13. Dezember und der Ereignisse danach bis zur Zusammenkunft Pétain - Laval in La Ferté-Hauterive. (vgl. Anl. 2)

Nachdem Pétain und Laval sich ausgesprochen hätten, müßte man annehmen, daß Laval in seine Ämter wieder eingesetzt wird. Die Umgebung Pétains allerdings sei nicht dieser Auffassung. Nach einem Kommuniqué des offiziellen Rundfunks müßte man allerdings annehmen, daß Laval nur auf außenpolitischem Gebiet wiederhergestellt wird. In La Ferté-Hauterive habe sich herausgestellt, daß Pétain die Gerüchte und Verleumdungen nicht kannte.

Man beklage sich in Vichy neuerdings über die Presse im besetzten Gebiet.

Marcel Déat habe im "Oeuvre" oft den Schleier gelüftet, wenn nicht alles gesagt worden sei, so nur mit Rücksicht auf Vichy.

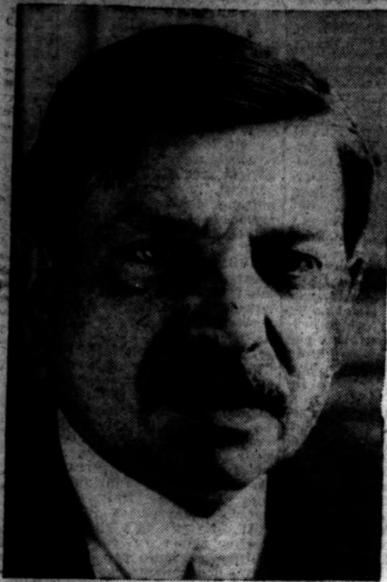
Die Umgebung des Marschalls sei schon im Juli ziemlich stark royalistisch eingestellt gewesen. Die Royalisten standen in enger Beziehung zu den Ministern Baudoin (dem ursprünglichen Außenminister) und Peyrouton. Sie bezeichneten Laval als Feind Nr. 1. Diese Minister hätten offen oder versteckt mit dem Intelligente Service zusammengearbeitet. und jede Anwesenheit Lavals in Paris benutzt, um in Vichy seinen Sturz zu erreichen. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er den Deutschen in allem nachgäbe. Gewisse Kreise in Vichy hätten das er den Deutschen in vergessen. Sie sahen schon französische Truppen in Nordafrika die tunesische Grenze überschreiten und die Italiener in Libyen im Rücken angreifen. Der Führer hätte Pétain eingeladen, bei der Überführung des Herzogs von Reichstadt nach Paris zugegen zu sein. Die Verschwörer in Vichy wollten Pétains Teilnahme nicht. Sie beschuldigten Laval eines beabsichtigten Staatsstreiches und erreichten, daß ihm der Marschall sein Vertrauen entzog.

Es werden auch die Rollen erwähnt, die General de la Laurencie und andere in den kritischen Tagen spielten.

Laval mußte bis zu dem Treffen mit dem Marschall im besetzten Gebiet bleiben. Am 28. Dezember wurde im Ministerrat die Frage der Abreise der Regierung nach Nordafrika erwogen.

Am Schluß des Artikels wird eine Bestrafung bzw. Entfernung derjenigen Männer verlangt, die durch ihre Intrigen an der Krise Schuld waren und dadurch die Lösung der Lebensmittelversorgungsfrage, der Kriegsgefangenenfrage usw. gefährdeten bzw. aufhielten.

OU VOULAIT NOUS MENER VICHY

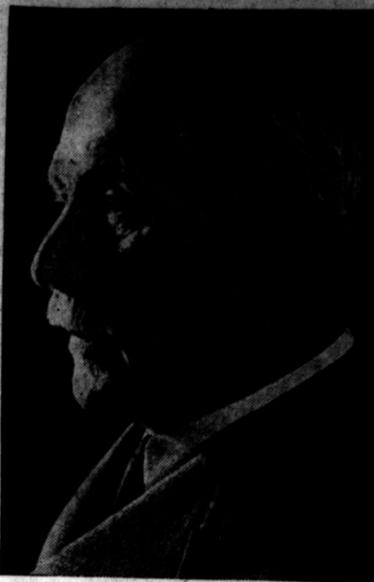


Pierre Laval

(Archives « Œuvre ».)

« L'Œuvre » vous l'apprend aujourd'hui en vous donnant le récit complet de la journée du 13 décembre et des événements qui ont suivi

De la « démission » de Pierre Laval à son arrestation et à celle -- pendant quelques heures -- de notre directeur Marcel Déat



Le maréchal Pétain

(Archives « Œuvre ».)

Comment les six semaines de crise ont abouti à l'entrevue de la Ferté-Hauterive dont les conclusions inévitables ne sauraient être différées

Curieux communiqué Jour par jour

Un radio de Vichy a commenté hier matin, à sa façon, qui est singulière, l'entrevue de la Ferté-Hauterive. La presse parisienne, considérant avec bon sens l'événement, en tirait cette première conséquence que, la bonne foi du Maréchal ayant été surprise le 13 décembre, et le Maréchal l'ayant reconnu, la rencontre signifiait très clairement un retour à l'estime et à la confiance. Ensuite, sans croire le moins du monde se livrer à des hypothèses aventurées, les journaux de la capitale anticipaient un peu sur les suites logiques de cette conversation, et parlaient d'un remaniement ministériel.

Du moment que M. Pierre Laval avait été écarté pour des raisons ou des prétextes dont il ne reste rien, du moment que l'initiateur et le « garant » de la politique de collaboration avait fait sa paix avec le chef de l'Etat, il paraissait simple et normal que celui-ci en vint à envisager de restituer à l'ancien vice-président du Conseil, ministre des affaires étrangères et successeur désigné, son rang, ses fonctions et ses prérogatives.

Il est hautement probable qu'en effet le Maréchal se trouve dans cet état d'esprit. Mais ce n'est certainement pas celui de son entourage. Nous avons plusieurs fois déjà distingué entre le Maréchal et une petite camarilla qui se couvre de son prestige et se targue d'agir en son nom : la distinction est plus indispensable que jamais.

Donc la radio officielle nous a diffusé un communiqué émanant, paraît-il, du cabinet civil du Maréchal. Si nous comprenons bien ce texte, l'entrevue de samedi a été une satisfaction d'amour-propre, une réparation de forme, accordée à M. Pierre Laval, mais on serait bien résolu à s'en tenir là. On insinue, assez jésuitiquement, que les « hautes raisons de politique intérieure » pour lesquelles le Maréchal s'était décidé à se priver du concours de M. Pierre Laval, subsistent, et que si des malentendus se sont dissipés, c'est plutôt dans le domaine de la politique extérieure. Dès lors, il n'y a aucune raison de revenir sur ce qui a été fait, aucune raison de modifier l'équipe gouvernementale.

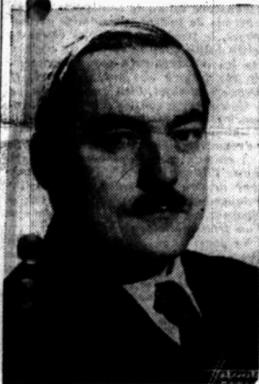
Cette prise de position est pour le moins audacieuse : car il a été question, à La Ferté-Hauterive, de tous les problèmes, y compris ceux de politique intérieure, y compris des bobards et des calomnies dont on a abreuvé la curiosité malveillante d'un certain public, et dont le Maréchal ignorait tout, ou dont il méprisait totalement le contenu.

On profite de l'occasion pour lancer quelques pointes contre la presse de la zone occupée. Et même, avec un sens très sûr de l'opportunité, M. le sénateur Portmann, chargé des services de l'information, qui est parlementaire, qui est un homme d'âge et de sens, et qui appartient plus à l'ancien régime qu'au nouveau, fait prendre à partie un quotidien qui pourrait bien être l'« Œuvre », en l'accusant de vouloir faire la révolu-

tion avec de « vieilles équipes ». Disons-lui gentiment que, sans croire au slogan trop facile sur les « hommes nouveaux », nous n'en trouvons pas en France ni même en ses amis, des prototypes indiscutables. En revanche, le personnel politique de Vichy demeure égal à lui-même : il s'accroche aux places et se cramponne au pouvoir, comme jamais ne le fit l'équipe ministérielle.

Nous considérons tout cela sans surprise et sans émoi. L'échance est venue, le geste du Maréchal garde son sens, il implique des conséquences désastreuses et inévitables. On avait adonné d'une mise en scène gangstérienne la crise du 13 décembre : on aura beau rédiger d'étonnants communiqués jésuitiques, et introduire après coup la restriction mentale dans les propos sans ambiguïté du chef de l'Etat, il faudra partir...

Depuis le vendredi 13 décembre la France a traversé une crise grave dont le public n'a eu qu'une connaissance très incomplète.



Marcel Déat

(Archives « Œuvre ».)

Il est temps de faire, pour l'histoire, le récit circonstancié des événements. C'est avec une stupeur indignée que l'opinion apprendra ce qui s'est passé à Vichy. Et disons tout de suite qu'il ne s'est pas simplement agi d'une crise ministérielle, de type classique, mais d'une crise de gouvernement, qui s'élargissait en crise de régime, et qui, si certains fous criminels persistaient dans leur entreprise, mettrait en question l'existence même de la France.

Chacun sait qu'il s'est « passé quelque chose » le 13 décembre, mais ce n'est que par bribes que le public a connu une toute petite partie de la vérité. A l'Œuvre, Marcel Déat, s'est efforcé chaque jour, dans toute la mesure compatible avec les circonstances, de lever davantage un coin du voile. Si nous n'en avons pas dit davantage c'est que, jusqu'à la dernière minute au long de ces cinq semaines de crise, nous avons espéré que Vichy comprendrait enfin ce que commandaient les nécessités nationales.

Au lendemain de l'entrevue de La Ferté-Hauterive et de l'ébouriffant communiqué diffusé par Radio-Vichy, persistant à refuser aux Français toute clarté sur les « hautes raisons de politique intérieure », qui furent à l'origine de la crise du 13 décembre, notre simple devoir est de faire, pour ainsi dire sans commentaires, le récit chronologique des événements. Les Français jugeront ainsi, sur pièces, si, dans notre campagne, nous sommes restés en deça de la vérité, ou si, comme l'insinuaient hier matin, Radio-Vichy, nous n'avons pas hésité à « exploiter et à accroître » le trouble dans les esprits.

C'est un jugement que nous affrontons en toute tranquillité et en toute sérénité.

La conjuration

C'est le vendredi 13 décembre que le mauvais coup a été perpétré, c'est-à-dire l'élimination de Pierre Laval, coupable de « collaboration ».

Mais ce n'était que l'aboutissement d'une véritable conjuration qui s'était nouée dès le mois de juillet. Nos lecteurs ont suivi avec une attention passionnée la courageuse campagne menée dans L'Œuvre par Marcel Déat. Ils se sont parfois demandé si notre directeur politique n'était pas emporté par sa verve, si son imagination ne créait pas de toutes pièces une conjuration inexistante. Les faits sont venus démontrer avec éclat que la clairvoyance de Déat n'était pas en défaut, et que ses révélations demeuraient très en dessous de la réalité.

Il y a quelques jours, d'ailleurs, dans un article de *Candida*, M. Charles Maurras ne faisait que confirmer tout cela en célébrant la présence d'hommes d'action française à nombre de postes importants.

(Voir la suite en 3^e page)



L'amiral Darian

(Archives « Œuvre ».)



M. P.-E. Flandin

(Dessin de Pol Perjoa.)



M. Peyrouton

(Dessin de Pedro.)



Le général Huntziger

(Archives « Œuvre ».)



M. Alibert

(Dessin de Pedro.)



M. Belin

(Dessin de Biries.)

ticence d'abord, à la résistance amaine, et appellent dans leur cœur la victoire anglaise, qui doit tout remettre en place, les coffres-forts et les pantoufles.

Aucun hérosisme d'ailleurs, aucun goût de l'aventure, au-

les routes de France dans la voiture paternelle.

C'est un snobisme de godolu-reux, une petite fronde de gamins, que soutient et anime la complaisance familiale, et qu'une fille suffirait à disperser. Le père, la mère, le fils, et toute la famille, et tous les amis, et tous les messieurs et toutes les madames, sont au demeurant d'une parfaite lâcheté, et bien incapables d'un sacrifice vrai. Cette fausse élite continue à mériter largement son destin, qui est de disparaître, pour le plus grand bien du pays. Car, dans la mesure où elle prétend encore représenter la France et parler en son nom, elle ne peut qu'accroître son malheur.

Il y a heureusement dans la masse des paysans et des ouvriers, des petites gens de France, de ces classes moyennes qui sont le nouveau Tiers-Etat, des réserves d'énergie et de jugement. On torture les programmes scolaires, on multiplie les cloisons entre les ordres d'enseignement, de manière à stopper l'ascension de la foule, et à convertir et domestiquer les bêtes à concours fournies par le peuple. Tout cela n'aura qu'un temps, comme l'anglomannie.

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

La commissaire de police du quartier de Saint-Germain-des-Près vient d'inculper de vol et destruction d'animaux domestiques une dame Conin, qui a tué plus de cent chats par pitié en les faisant mourir humanement à l'aide de chloroforme d'éther. (Je cite ici le titre donné au fait divers par un de nos confrères fort bien avisé.)

La commissaire de police a accompli strictement son devoir.

Mais Mme Conin, domiciliée 38, rue Dauphine, a outrepassé la pratique des œuvres de la miséricorde chrétienne.

Ces œuvres sont, dans le texte sacré, incomplètement énumérées : Donner à manger à ceux qui ont faim, donner à boire à ceux qui ont soif, consoler les affligés et vêtir ceux qui n'ont rien à se mettre, c'est tout à fait bien.

Mais donner la mort à ceux qui ne peuvent plus vivre, c'est mieux, parce que c'est plus courageux.

Bien entendu, des réfugiés inhumains, qui ont pris la forme de lois écrites, s'opposent à ce qu'on abrège l'agonie des hommes et des femmes qui, incurables physiquement, désespérés moralement, n'ont plus qu'un avenir d'intolérables souffrances. C'est le privilège de notre espèce supérieure, qui doit souffrir plus durement, plus cruellement, plus longuement que les autres animaux et sans pouvoir espérer le coup de grâce.

Nous avons beaucoup de mal à gagner notre vie... Encore plus à gagner notre mort, qui doit venir « naturellement », sans qu'une âme charitable ait le droit de nous aider à franchir le passage.

Mais, jusqu'ici, on pensait que les bêtes avaient le privilège de l'euthanasie.

A telle enseigne que les vétérinaires, qui sont les médecins des

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

animaux, sont régulièrement à piquer des chats et des chiens dont les maîtres ne peuvent assurer l'existence dans des conditions confortables.

Or, Mme Conin ne croyait nullement pas commettre une série de délits en exerçant un apostolat méritoire.

Elle sortait chaque jour par temps abominables, en emportant un petit panier en osier.

Elle ne tardait guère à repérer malheureux chat efflanqué, affaibli de froid, qui exprimait sa tristesse totale par des mialements désespérés.

— Je voudrais bien le donner à manger, disait-elle à la pauvre bête. Mais l'en ai tout juste pour moi, et il m'est impossible de recueillir les abandonnés... Ne pleure pas, je vais faire pour toi beaucoup mieux et beaucoup mieux.

Cette bonne dame avait chez elle un chat nommé « l'éther », qui sera joint à la lettre de voiture.

Elle avait aussi un chien nommé « l'éther », qui sera joint à la lettre de voiture.

Elle avait aussi un chien nommé « l'éther », qui sera joint à la lettre de voiture.

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

interdiction d'expédition

D'autre part l'arrêté sus-cité les conditions d'expédition :

Est interdite l'expédition par fer de beurres et de fromages d'une gare de Seine, Seine-et-Oise ou Seine-et-Marne à destination de localités situées dans les départements des Ardennes, Marne, Meuse, Somme, Oise, Seine-et-Marne, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Yonne, Eure, Eure-et-Loire, Loiret, Loire, Indre-et-Loire, Maine-et-Loire, Mayenne, Sarthe, Vendée, Charente-Maritime, Gironde, Lot-et-Garonne, Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Lot, Aveyron, Hérault, Pyrénées-Orientales, Alpes-Maritimes, Alpes-de-Haute-Provence, Alpes-Cévennes, Alpes-d'Ancenis, Alpes-Cotté, Alpes-Côte d'Azur, Alpes-Maritimes, Alpes-de-Haute-Provence, Alpes-Cévennes, Alpes-d'Ancenis, Alpes-Cotté, Alpes-Côte d'Azur.

Pour tous renseignements complémentaires, les commerçants pourront se référer au « Bulletin Municipal » d'Arrondissement, qui a publié le présent arrêté.

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

interdiction d'expédition

D'autre part l'arrêté sus-cité les conditions d'expédition :

Est interdite l'expédition par fer de beurres et de fromages d'une gare de Seine, Seine-et-Oise ou Seine-et-Marne à destination de localités situées dans les départements des Ardennes, Marne, Meuse, Somme, Oise, Seine-et-Marne, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Yonne, Eure, Eure-et-Loire, Loiret, Loire, Indre-et-Loire, Maine-et-Loire, Mayenne, Sarthe, Vendée, Charente-Maritime, Gironde, Lot-et-Garonne, Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Lot, Aveyron, Hérault, Pyrénées-Orientales, Alpes-Maritimes, Alpes-de-Haute-Provence, Alpes-Cévennes, Alpes-d'Ancenis, Alpes-Cotté, Alpes-Côte d'Azur.

Pour tous renseignements complémentaires, les commerçants pourront se référer au « Bulletin Municipal » d'Arrondissement, qui a publié le présent arrêté.

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

L'œuvre a signalé hier l'augmentation, vraiment alarmante, des cas d'intoxication par le gaz d'éclairage. Une dizaine en vingt-quatre heures, mais depuis de beaucoup les moyennes ordinaires. Le plus fâcheux, c'est qu'il n'y a pas eu qu'une simple coïncidence. Des la dernière séance du Conseil d'hygiène et de salubrité du Département de la Seine, M. A. Kling, le savant directeur du laboratoire de la Préfecture, dans un rapport qui n'a probablement pas assez attiré l'attention, avait fait prévoir que ce genre de catastrophe allait certainement augmenter en nombre.

Et il en donnait les raisons, qui sont très claires.

Il y a d'abord l'accroissement de l'emploi des appareils de chauffage par le gaz, résultat inévitable de la rarefaction du charbon. Beaucoup d'appareils hors d'usage, remis en service, ont été remis en service, bien souvent sans qu'on ait pris soin de faire vérifier l'étanchéité de leurs tuyaux de caoutchouc et de leur ajustage, de rechercher les fissures dues aux dix divers chocs, les trous créés par la rouille, etc.

Beaucoup de ces appareils brûlent à l'air libre et n'envoient pas leurs gaz de combustion dans une cheminée. C'est le cas d'un bon nombre de petits radiateurs à incandescence.

En temps normal, l'odeur caractéristique met en garde contre ces fuites. Or, la vérité est que le gaz fourni à Paris n'est pas du tout le même qu'avant la guerre. On a fait comme on a pu pour pallier la pénurie de charbon : on brûle du gaz ou de l'oxyde de carbone en beaucoup plus élevée. (On sait que c'était là l'élément toxique du gaz d'éclairage.) La proportion était inférieure à 7 p. 100 avant 1939. En mars 1939, elle atteignait 14 p. 100. A l'heure actuelle, elle est de 20 p. 100. La toxicité est devenue trois ou quatre fois plus forte qu'elle ne l'était il y a trente ans.

En même temps, le pouvoir calorifique est tombé au-dessous de 4.000 calories.

Toutes les cuisinières qui se servent de gaz ont remarqué que celui-ci est maintenant sous une pression sensiblement plus faible, ce qui fait que la flamme est plus pâle et surtout qu'il chauffe moins ; ce qui oblige d'en consommer davantage.

La vérité, c'est que la pénurie de charbon a forcé d'autoriser les Compagnies à mélanger au gaz de houille une forte proportion de « gaz à l'eau ».

Le gaz à l'eau est obtenu par décomposition de l'eau en oxygène et en hydrogène, au moyen du courant électrique, réaction élémentaire que l'on enseigne dès

Nos Echos

Chinoiseries

SOLUTION
Sarcelle — Sentier — Styler — Beauval — Sec.

La plus aimante

Nos lecteurs, et surtout nos lectrices, se rappellent certainement le feuilleton si attachant que l'œuvre a publié, en janvier 1940, sous ce titre : *La Plus Aimante, ou Victor Hugo entre Juliette et Mme Biard*.

Nous vous annonçons que ce nouvel ouvrage de Paul Souchon, qui s'est consacré, comme on sait, à perpétuer le touchant souvenir de Juliette Drouet, paraîtra ces jours-ci chez l'éditeur Albin Michel.

L'agueusie

Que ne sommes-nous frappés d'agueusie ou d'agheusie ! Si nous l'étions, nous serions moins malheureux.

Mais qu'est-ce que l'agueusie ; qu'est-ce que l'agheusie ? direz-vous.

Ne cherchez pas ces mots dans le Littré ou dans le petit Larousse. Mais vous trouverez agueusie dans le Larousse du XX^e siècle ; agheusie et agheusie dans le dictionnaire analogique de Boissière.

L'étymologie en est simple : a privatif, gheusie, goût. Etre agueusique ou agheusique, c'est être privé du discernement des saveurs.

Fragson

Le plus célèbre des agueusiques fut le chanteur populaire Fragson. Il y a une trentaine d'années, on le comptait parmi les meilleurs interprètes des couplets de café-concert. Avec Mayol et Polin, il attirait à la Scala, à l'Alcazar d'été, aux Ambassadeurs, les foules joyeuses. Il avait beaucoup de talent et — mérite peu fréquent — il montrait infiniment de goût quand il choisissait les paroles et les airs de ses chansons.

Mais il en avait moins quand il était à table. Dinant un soir, dans un restaurant réputé, avec les compositeurs Bosé et Christiné, alors que ceux-ci savouraient de fines marennes et dégustaient un excellent chablis, il tira de sa poche un paquet, ficelé avec soin.

— Moi, dit-il, par ces temps froids, je préfère absorber des corps gras ! Il développa le paquet. Il contenait un petit savon et une fiole. Il mangea le petit savon et but la fiole.

Les chiens dans le métro

Mme Camille du Gast nous communique la lettre qu'elle vient d'adresser à la Compagnie du Métropolitain. Nous la publions volontiers :

Monsieur le Régisseur,
Je viens vous adresser une suggestion qui m'est adressée depuis la 2^e sep-

La chasse aux mercantis

71 dossiers nouveaux
75 condamnations

Le Comité départemental des prix, réuni à la préfecture de police le 17 janvier, a décidé la transmission au Parquet, aux fins de poursuites correctionnelles, de 71 dossiers de majorations illicites de prix concernant les denrées alimentaires, les cuirs, la savonnerie, le bois. Après examen de ces affaires, le préfet de police a décidé de faire procéder à la fermeture de 13 établissements pour des durées s'élevant jusqu'à 3 mois, et de retirer 12 autorisations de ventes diverses.

Le Comité a eu à examiner 7 affaires de commerces clandestins portant sur des quantités importantes de denrées alimentaires et marchandises diverses mises en vente à des prix excessifs : 26 tonnes de chocolats, 37.000 savonnettes, 2.500 boîtes de bœuf en conserve, 31 caisses de sardines, 157 barils d'huile d'olive, 1.250 mètres de tissu. Ces marchandises ont été saisies et mises à la disposition du ravitaillement général de la Seine. 27 individus qui sont impliqués, dans ces opérations frauduleuses ont été arrêtés.

Depuis la dernière réunion Comité, 75 condamnations, de l'une à un an de prison, ont été prononcées par le tribunal correctionnel de la Seine pour majorations illicites des prix. Dans ces cas, l'affichage du jugement et la porte des magasins a été ordonnée.

En application de l'arrêté ministériel du 29 décembre 1939, fixant les prix de gros de l'olive, le Comité a arrêté les prix de détail suivants : pour le kilo, 28 fr. 20 le kilo ; pour la balance, 28 francs.

Les mariages d'intérêt

Alors c'est vrai comtesse, votre fille épouse le bougnat du coin ?

Quatre trafiquants de tickets d'alimentation sont arrêtés

On découvre chez eux 27.500 feuilles

Dans une importante usine d'Issy-les-Moulineaux, où l'on tire des feuilles de tickets d'alimentation, d'importantes quantités de feuilles de diverses couleurs avaient été détournées. Le voleur était un jeune ouvrier, Maurice Adam, âgé de 20 ans, demeurant 25, rue d'Aubervilliers. Maurice, père de famille, se souciait peu de son épouse et de son fils âgé de 10 mois, qui vivaient misérablement. Il sortait des paquets de feuilles en les passant, au-dessus d'un mur de l'établissement, à un complice nommé Gaston Goupy, 1, passage Goy, qui les transportait à son domicile. Celui-ci se chargeait de les revendre à deux autres individus : Fernand Badet, 19 ans, 116, rue Camille-Groult, à Vitry-sur-Seine, et Roger Préclozi, 18 ans, 34, rue d'Aubervilliers, qui proposaient des tickets dans les débits près des Halles. Tous ont été arrêtés et envoyés au Dépôt. Des perquisitions opérées à leurs domiciles ont permis de retrouver 27.500 feuilles représentant un nombre considérable de produits alimentaires. L'enquête se poursuit pour retrouver d'autres complices.

Lorient. — Un incendie s'est déclaré au château de Fontenay. L'alle droite du bâtiment, ainsi que des objets de grande valeur qu'elle contenait, sont détruits.

POUR LA PUBLICITE s'adresser à :

Omniun Parisien de Publicité

13, rue de Marivaux, PARIS-2^e
Tél. : RICHelles 90-30 et 90-33

érieux d

Le 17 juin, la blessée dont l'état empirait, fut soignée par des mil-

Le règlement des bons de réquisition

Il est porté à la connaissance des intéressés que les bons de réquisitions délivrés depuis le 31 juin 1940 par les troupes et services allemands sont mis en paiement par les soins de l'administration française sur l'ordre du haut commandement de l'armée allemande.

Les bons de réquisitions, doivent être remis aux maires pour être transmis aux préfets. Toutefois, les bons de réquisitions concernant les véhicules automobiles doivent être envoyés directement à l'adresse suivante: Zentralkraft, Paris, 14, Rond-Point des Champs-Élysées.

Les bons délivrés du 25 juin 1940 au 15 juillet 1940 sont à présenter à la mairie ou à adresser à la Zentralkraft à partir du 12 janvier 1941.

Ceux délivrés du 16 juillet 1940 au 15 août 1940 sont à présenter à partir du 1er mars 1941.

Et ceux délivrés après le 16 août 1940 sont à présenter à partir du 1er avril 1941.

Les bons de réquisitions qui ont été délivrés à des personnes de nationalité allemande ou à des ressortissants neutres peuvent être présentés immédiatement quelle qu'en soit la date d'établissement. Les mêmes personnes sont également autorisées à présenter des bons établis avant le 25 juin 1940 ou ne portant pas de date.

Pour le paiement des bons de réquisitions, il est fixé un délai de six mois à compter de la date d'établissement des bons de réquisitions présentés après cette date ne seront plus payés.

Seront payés les bons de réquisitions pour fournitures et prestations de toute nature, y compris les véhicules automobiles, bateaux et avions en possession de personnes privées.

Les frais de logement et de cantonnement ainsi que les prestations effectuées à l'occasion de mesures prises dans l'intérêt public sont exclus des dispositions notifiées par le présent communiqué.

En ce qui concerne les véhicules automobiles, il y a lieu de joindre au bon de réquisition les pièces prévues dans la notice de renseignements qui sera remise aux prestataires dans les mairies à moins que ces pièces n'aient déjà été remises à la Zentralkraft (voir art. 2).

Les dispositions du présent communiqué ne s'appliquent pas aux bons de réquisition portant une date antérieure au 25 juin 1940.

Pour les bons ne portant pas de date le paiement n'est fait que si la preuve est rapportée qu'ils ont été délivrés à partir du 25 juin 1940.

En ce qui concerne les bons de réquisitions délivrés dans la zone française non occupée et dans les départements du Nord et du Pas-de-Calais, les instructions seront données prochainement.

Les autres reçus ou attestations délivrés pour fournitures et prestations sont à présenter aux mêmes dates que les bons de réquisition. (Art. 3.)

Dans le cas où ni bons de réquisitions, ni autres reçus ou attestations n'ont été délivrés, il y a lieu de présenter à la mairie ou à la Zentralkraft un mémoire détaillé indiquant la date et le lieu ainsi que les circonstances dans lesquelles les prestations ont été fournies.

Le paiement des indemnités est effectué dans le plus bref délai par le receveur municipal intéressé sur l'ordre du préfet.

Paris, le 12 janvier 1941.
Pour le ministre secrétaire d'Etat aux Finances,
Le Directeur du Trésor.

THÉÂTRES

Gymnase

HARRY-BAUR

dans JAZZ de Marcel PAGNOL
MATIN. SAMÉD. ET DIM.

VENDREDI PROCHAIN, 24 janvier, soirée, avec Mlle de la Seiglière, de Jules Sandeau, l'Odéon donnera un acte, en vers, de M. Raymond Geny, Les Amours de Colette Maillet, interprétés par MM. Guy Parzy (Colin), Georges Cusin (Le Marquis), Louis Brézet (Le Père Maillet), Uric-Guttinguer (Philidor), Mmes France Noelle (Colette), Madeleine Pagès (Clorinde).

DEUX NOUVEAUX galas sont annoncés à la Gaîté-Lyrique pour jeudi, matinée et soirée, avec le maître Franz Lehar au pupitre. Le célèbre auteur du *Pepe* du *Sourire*, tient à témoigner ainsi sa sympathie au public parisien qui répond en venant applaudir le compositeur et son chef-d'œuvre.



FANELLY REVOIL dans « Rose-Marie » au Théâtre du CHATELET

EUROPEEN

Tous les jours

HENRI GARAT

GABRIELLO, C. BETTY

PRUDHOMME et son ensemble

avec le CHANTEUR sans NOM

10 autres vedettes

Dimanche deux matinées

14 h. 30, 17 h. 30. Soirée à 20 h. 15

CIRQUE D'HIVER-BUSCH

Voyez ce ticket de métro !

LE CIRQUE D'HIVER - BUSCH

vous en offre deux par place à tarif entier valables à partir du vendredi 17 au dimanche 26 janvier 1941.

PROFITEZ-EN

SALE CHAUFFÉE

CIRQUE D'HIVER-BUSCH

A.B.C., 15, 20, La Revue, Edith Piaf, Bobino, 15, 20, 15, Chapp. Branc, 12 ved. Cas. Paris, 19, 45, Amours de Paris. 2-Aux, 20, 30, Larquet, Souplex, Gouet. Dix-Heures, 21, Martini, Rigaux, Oloé. Européen, 15, 20, 15, Garat et 10 ved. Folles-Bergères, 19, 45, Folles d'un soir. Luna-Park, Attract. de 15 h. à 23 h.

CIRQUES

Hiv-Busch, 15, 20, D.F. 14, 17, 20 h. Méd-Busch, 15, 20, D.F. 14, 17, 20 h.

CABARETS

LUCIENNE BOYER

Chante « Chez Elle »

16, rue Volney - Dîner - Spectacle

LE CABARET

Aligon (11, r. de Berr), Cabaret, din. Chantilly (10, r. Font.), 16, 20, 30, Revue chez Elle (16, r. Volney) Luc. Boyer Les Farfelus, (S. r. Molière) cabar. théâ. Le Lidé, 20, 15, Et voilà Paris, diners. Le Triplet (56, r. Galvée) Cabaret, din. Montico (66, r. Pigalle) din. attr. soup.

CINÉMAS

ANNELESE UHLIG

dans « Meurtre au Music-Hall »

actuellement sur l'écran

de LORD BYRON

LUCIEN BAROUX

RENE DARY

LES AICARDI

ROGER CARTIER

LE TRIO CAVALCOS

L'ORCHESTRE NICOLAS

MOULIN ROUGE

UN SPECTACLE GAI 100%



RENE DELTGEN dans « L'Océan en Feu » le grand succès actuel de l'OLYMPIA

Aubert, Campement 13 (de 13 à 23 h.), Biarritz, La grande révolte. César, Le grand élan. Club des Vedet., Saturnin de Marseille. Collège, La Foille étudiante. Ermitage, La lutte héroïque. Folies-Dram., Gaietés Harry Barz, J. Gabin. Gau-Pal., S. le plancher des vach., ait. Gau-Th., Angelica (V. Romane) Fiam. Heider, Maître de poste (parlant franç.) Impérial, La lutte héroïque. Le Français, Les Mains libres. Le Paris, Retour à la vie.

Lord Byron, Meurtre au music-hall. Madeleine, Le jour se lève (Jean Gabin) Marcheul, Etréillions la marguerite. Marivaux, Le Paradis perdu. Max Linder, M. Hector. Moulins-Rouge, Le Grand-Père, attr. Normandie, La Fille au Vautour. Olympia, L'Océan en feu. Pal-Roch., Contre express (M. Hoppe). Pantheon (12, r. V. Cousin), Carrefour, Fil de l'ous Paramount, Moulin-Rouge. Pér-Pal., La fuzue de M. Peterson. Triomphe, Cause sensationnelle. Ursulines (10, rue) La tendre ennemie.

Les travaux d'aménagement de la gare Montparnasse

La salle comble a protesté avec énergie en demandant que les ponts vétustes et insalubres soient supprimés et que l'on ne recommence pas les erreurs déjà commises.

L'Assemblée a demandé à son président d'envoyer une délégation au ministre des travaux publics. Trois membres du XV^e arr. et trois membres du

Comité espère que M. Berthelot, secrétaire d'Etat, ministre des communications, donnera entière satisfaction pour parfaire l'esthétique des XIV^e et XV^e arr., et qu'il n'y ait pas, dans un avenir très proche, d'autres dépenses à envisager. En effet, il résulterait du maintien de la gare Montparnasse-Banlieue des travaux considérables, tels que : priions de soutiens des deux voies, passage souterrain pour reliser les quais départ-arrivée, murs de soutènement, etc., entraînant des dépenses plus considérables que la suppression pure et simple de l'ancienne gare.

Les travaux d'aménagement de la gare Montparnasse

Au cours d'une réunion tenue le 3 janvier, avec l'autorisation de la préfecture, M. Béguin, président du Comité de Défense des Commerçants et Artisans des XIV^e et XV^e arr., a annoncé qu'il était prévu que la gare Montparnasse-banlieue subsisterait, place de Rennes.

Valenciennes, 20 janvier. — Une violente explosion s'est produite aux aciéries de Valenciennes. Trois ouvriers ont été tués et quatre autres grièvement blessés. (A.F.I.P.)

Trois ouvriers tués par suite d'une explosion

Valenciennes, 20 janvier. — Une violente explosion s'est produite aux aciéries de Valenciennes. Trois ouvriers ont été tués et quatre autres grièvement blessés. (A.F.I.P.)

Les travaux d'aménagement de la gare Montparnasse

Radio-Actualités, 15 h. 15, Da-mis, 15 h. 30, Troisième bulletin du Radio-Journal de Paris, 16 h. L'Heure du thé : Peter Kreuder, Christiane Néré, L'orchestre Casard, 17 h. Cause-rie du jour, 17 h. 10, Musique ancienne avec Pauline Aubert, 17 h. 45, Nos poètes d'aujourd'hui. Interprétés par Michelle Labarre et Jean Galland, 18 h. L'Ephéméride, 18 h. 05, Ab! la Belle Epoque! 18 h. 45, La tribune du soir, 19 h. à 19 h. 15, Radio-Journal de Paris (dernier bulletin). (Fin d'émission.)

LES COURSES

HIER A VINCENNES

Résultats

PRIX DE BARFLEUR

1. Polygote (M. Riaud) G. 38
2. Polygote (M. Riaud) P. 12
3. Pyrhus (M. Buisson) P. 9 50
4. Fiane d'Or (H. Chrétien) P. 26

PRIX DE ROUBAIX

1. Fénelix (A. Expert) G. 16 50
2. Fénelix (A. Expert) P. 7 50
3. Pait Bambino (R. Gayet) P. 15
4. Pait Bambino (R. Gayet) P. 9 50

PRIX DE NANTES

1. Nell Rose (M. Capovilla) G. 11 50
2. Marisset D (Th. Vanland) P. 27
3. Nuit de Mai (P. Forcin) P. 7 50
4. N.-P.: Mon Réve II, Fort Wine, Messidor, Miss William, Léviathan, Niagara, Narcisse C, Kamakoura, Lord Maître, Lutin S, Suite.

PRIX DE LARRE

1. Ovation (Al. Viel) G. 23 50
2. Ovation (Al. Viel) P. 10
3. Origan (R. Geennens) P. 35 50
4. Oriz (M. Capovilla) P. 19 50

PRIX DE TRESSES

1. Oranis (M. Riaud) G. 17 50
2. Oris (A. Forcin) P. 6
3. Oris annexe (F. Réaud) P. 5 50
4. Oris annexe (F. Réaud) P. 7

PRIX DE LA CAPELLE

1. Oris (A. Debegeher) G. 29 1/2
2. Oris (A. Debegeher) P. 12 50
3. Oris (A. Debegeher) P. 5 50

qui arrivera, d'au-
ra-
ce ?
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

la Ferté-

it que vous
qui est par-
aréchal, l'a
Pierre Laval
de sépara-
ont été dis-
discutés »,
ain confrère
officiel sur
de-Hauterive,
ement tiré

désirait,
intention
dans le
avant.

après-midi
e, condit-
gre pénés-
et, après
e savante
a porte du
rius Escar-
son colla-

MERY MEAUX

LE RIVAL

Cour de Paris, s'étonnant qu'on ne les suivit pas à Vervins.

Les usages du tribunal de Vervins, répondit avec calme le juge, sont strictement conformes à la loi. Et je doute qu'à Paris, dans les cabinets d'instruction, les dossiers soient confiés à des personnes étrangères au barreau... D'ailleurs pour dissiper l'erreur paraissant se former dans votre esprit, je dois vous dire que je connais la Cour de Paris depuis plus longtemps que

Je suis le fils du président Godart-Royer.

Malgré son aplomb, Escarol marqua le coup, sentant que ce jeune magistrat ne se laisserait pas intimider, il marmonna quelques mots, et s'enferma avec lui dans l'arrière-cabinet. La lecture d'un dossier avait toujours été pour Escarol une occupation rebutante. L'énergie ne demeurait que les ponts vétustes et insalubres solent surprimés et que l'on ne recommence pas les erreurs déjà commises.

Vous avez terminé? Interrogea Godart-Royer, fort étonné de le voir sortir si tôt.

J'ai chargé mon collaborateur de parcourir le dossier. D'ici un quart d'heure il vous le remettra.

Dans la voiture qui roulait vers Paris, Escarol manquait d'entrain. Curieuse affaire, lui dit M. Langlois; et il en traça les grandes lignes. L'exposé intéressa Escarol. Il avait écouté Angèle avec si peu d'attention qu'il ne savait pas exactement de quel il s'agissait. La nouveauté, la complexité du cas lui plaisaient. Belle matière à publicité.

Jusqu'ici, continua le collaborateur, tout a tourné contre votre client. La tiré de là ne sera pas comode.

Malgré ce que je vous ai dit maintes fois, vous vous laissez encore impressionner par les dou-

Je tiens ma revanche, mon petit. On va rire. Dès ce soir, une note à la presse.

Le surlendemain la plupart des journaux publiaient un article sur « Le mystère de Courval ». Brodée avec fantaisie, la relation se terminait par des coups de patte au petit tribunal de Vervins. Confins dans de mesquines affaires, les magistrats se perdaient dans collect. Devant les deux cadavres ils demeuraient perplexes, tel le joueur anxieux devant les trois cartes du bonneteau: « La rouge, la noire... où est l'as de cœur? » M. Marius Escarol, le prestigieux avocat, saurait, lui, retourner la bonne carte, à la Cour d'assises de Laon.

(A suivre.)

Imprimeries Parisiennes Réunies Ed. FUZAT, Imprimeur 10, Faubourg Montmartre, Paris Le Gérant: F. POTIGNAT. A 6-4

Au quarante-quatrième jour de crise ouvrons complètement le dossier de Vichy

(Suite de la première page)

Dès juillet donc, les troupes de M. Charles Maurras occupaient les points stratégiques de l'Etat français. L'entourage immédiat du Maréchal était profondément imprégné de la doctrine royaliste d'Action Française. Et il convient de retenir ici quelques noms : celui de M. Dumoulin de la Barthe, chef du Cabinet civil, du petit docteur Ménétrier, médecin du Maréchal, sans parler du général Brécart, alors directeur du Cabinet, et du vice-amiral Fernet. Tous ces personnages étaient animés du même dessein réactionnaire, et ils étaient en étroite liaison avec des ministres qui, dès le premier jour, entraient dans le complot : M. Albert, Garde des Sceaux ; M. Baudoin, alors aux Affaires étrangères, et d'autres sans doute. Le nombre des personnages consultés augmentait d'ailleurs, dans l'équipe de remaniement ministériel en remaniement, par l'éviction des parlementaires. La recrue de choix fut M. Peyrouton, appelé au secrétariat général de l'Intérieur, puis promu ministre au départ de Marquet.

C'est lui qui entreprit d'organiser la nouvelle Police ; recrutant dans les bas-fonds de Marseille ou de Paris des souteneurs, des maqueurs, des tueurs professionnels et des repris de justice. Auxquels s'ajoutèrent les hommes de main et agents provocateurs de certaines formations de droite en déconfiture. A la tête de cette Police, organisée en « Groupe de Protection », on mettait le nommé Ménétrier, dont l'exploit principal avait été, en 1936, de faire sauter l'immeuble de la rue de Presbourg, siège de la Confédération Générale du Patronat Français.

Ainsi l'outil prenait-il forme, en même temps que le dessein se précisait. La terre blanche s'organisant à travers le pays, et les fonctionnaires vichystes vivaient dans le tremblement. On sentait venir, jour après jour, le moment où l'explosion se produirait.

Pierre Laval ennemi n° 1

Le premier but auquel tendaient les conjurés était de se débarrasser de Pierre Laval.

Il était le gêneur essentiel, l'obstacle principal. Il représentait dans le gouvernement le souvenir vivant de l'Assemblée Nationale, de laquelle le Maréchal tenait son mandat. Sa qualité de successeur désigné le mettait à un autre rang que les ministres ordinaires.

On ne pouvait compter sur sa complicité pour l'entreprise de réaction totale dont on rêvait au dedans. Et surtout Pierre Laval, négociateur de la paix, initiateur de la politique de collaboration, représentait une tendance honnête de ces messieurs, qui, en secret ou ouvertement, ou bien étaient en relation avec l'Intelligence Service, ou bien pensaient à une dissidence et retardement en Afrique du Nord.

A diverses reprises, on espérait avoir la tête de Pierre Laval. Chaque fois qu'il venait à Paris pour la négociation, les intrigues redoublaient à Vichy contre lui. Lorsque fut lu à la radio le fameux message du Maréchal, définissant la « révolution nationale », on comptait que, par la même occasion, serait annoncée la constitution d'un parti destiné à élargir les cadres de la Police « spéciale » et de la Légion des anciens combattants, et que, pour bien marquer le caractère de cette période nouvelle, Pierre Laval serait évincé du gouvernement et arrêté spectaculairement.

La tentative échoua, Pierre Laval ayant été prévenu à temps, et son intervention auprès du Maréchal ayant été décisive ; aussi bien était-il difficile de chasser le négociateur, au moment où la politique de collaboration allait entrer dans une phase active. On préparait en effet l'entrevue de Montolieu et les amis de Pierre Laval purent penser qu'après cet événement capital, les adversaires se tiendraient tranquilles.

Les prétextes et le grand dessein

Pour circonvenir le Maréchal, on ne cessa de suspecter en sa présence l'honnêteté du vice-président du Conseil. Puis on insinua que vraiment ce négociateur manquait à la fois de dignité et de fermeté, qu'il abandonnait tout aux Allemands sans résister, que c'était là une attitude indigne et intolérable. Ce ton était général à Vichy, et il révéla bien dans quel climat étrange le gouvernement et ses services ont vécu pendant des mois. On avait fini par oublier la défaite, dans l'insouciance qu'on avait des hôtels, ou dans la grisaille facile des voyages du Maréchal. On se demandait même si quelques personnages n'avaient pas fini par prendre au sérieux les défilés de « l'armée de l'Armistice » et s'ils ne croyaient pas venu le moment de reprendre les hostilités.

C'est ce que l'on a appelé le « raidissement ». Et nos comploteurs laissaient volontiers trotter leur imagination. Ils voyaient déjà l'Afrique du Nord prenant les armes, les troupes franchissant la frontière tunisienne et prenant à revers les Italiens en Libye. Ce coup d'audace, à leur jugement, pouvait changer la situation en Méditerranée et renverser le rapport des forces.

Rêve entièrement stupide, et également criminel ; si cette belle manœuvre avait jamais pu se réaliser, c'est été la perte quasi certaine de notre souveraineté sur notre Empire africain.

Prodromes du drame

Voilà très exactement situés tous les éléments, tenants et aboutissants, du complot.

Et nous en arrivons, sinon encore à la journée même du 13 décembre, du moins aux prodromes immédiats du drame.

On en était alors au terme de la négociation engagée, sur l'initiative du Führer, au sujet de la restitution à la France des cendres du duc de Reichstadt et de leur transfert aux invalides, aux côtés du tombeau de son père, l'empereur Napoléon I^{er}.

La cérémonie était fixée au 15 décembre.

Le Führer avait fait l'invitation au Maréchal, et ce dans les termes les plus cordiaux et les plus honorables, d'assister à la cérémonie.

Le vendredi 13, au matin, M. Pierre Laval, vice-président du Conseil, ministre des Affaires étrangères, quittait Paris en compagnie de M. de Brinon, ambassadeur de France, pour régler, avec le Maréchal les détails du voyage et assister au Conseil de cabinet prévu pour l'après-midi, à 17 heures.

Les conjurés de Vichy, l'entourage du Maréchal en tête, étaient d'ores et déjà décidés à mettre obstacle à ce voyage, craignant que le chef de l'Etat, dans l'atmosphère de Paris, ne se décidât à remanier son ministère et à modifier sa politique intérieure.

Tout fut alors mis en œuvre. Quelques imaginatifs, ou quelques machiavels, allèrent jusqu'à répandre le bruit que Pierre Laval, en accord avec Marcel Déat et quelques autres, avait ordonné un véritable complot pour enlever ou séquestrer le Maréchal aussitôt son arrivée à Paris.

Pourtant le Maréchal, ce vendredi 13, à 16 heures, discute avec MM. Laval et de Brinon de certains aspects de ce voyage.

A 18 heures, Conseil de cabinet, sans histoire, sous la présidence de M. Pierre Laval.

Puis, à 20 h. 30, un Conseil des ministres est improprement convoqué par le Maréchal.

Que s'était-il passé dans l'entrevue ?

Conseil des ministres dramatique

Le Maréchal avait décidé de ne se rendre ni à Versailles ni à Paris et de se faire représenter à la cérémonie franco-allemande par l'amiral Darlan, ministre secrétaire d'Etat à la marine, et le général Laure, secrétaire général du chef de l'Etat.

Il avait en outre décidé, cédant aux mauvaises raisons des conjurés, de se séparer de Pierre Laval.

De 17 heures à 20 heures, les conjurés avaient gagné la partie, à coups de calomnies et d'immenses insinuations, qui touchaient autant le patriotisme de Pierre Laval que son honnêteté de négociateur.

A 20 heures 30, donc, le Maréchal, ayant convoqué ses ministres et ses secrétaires d'Etat non ministres, ouvrit le Conseil et, sans explication, demanda à tous de lui remettre par écrit leur démission.

Quelques minutes après, il annonçait qu'il conservait dans le gouvernement tous ses anciens collaborateurs, sauf deux, M. Ripert, ministre secrétaire d'Etat à l'Instruction publique, dont la démission était acceptée, et qui était remplacé par son secrétaire général, M. Jacques Chevalier, et, d'autre part, Pierre Laval, qui n'avait plus sa confiance.

Cette nouvelle fut accueillie avec surprise par tous ceux qui n'étaient pas directement impliqués. Pierre Laval, après quelques secondes d'étonnement, réagit par un petit discours vigoureux et patétique, adjuvant le Maréchal de préciser ses griefs. Le Maréchal se contenta de répéter que M. Pierre Laval n'avait plus sa confiance. Cependant il ne refusa pas de lui serrer la main, et tout le monde se sépara. Mais à ce moment un ramue-ménage singulier se produisit dans Vichy. Un véritable état de siège y était établi, la police spéciale occupait l'hôtel du Parc, les communications téléphoniques et télégraphiques étaient coupées, les voitures étaient arrêtées à toutes les sorties de la ville, et le train de nuit pour Paris était supprimé.

L'entrée en scène des « groupes de protection »

A l'issue du conseil des ministres, Pierre Laval, accompagné de M. de Brinon allait dîner au restaurant « Chantecler ». L'un et l'autre s'informèrent inutilement de l'heure du train pour Paris. Un policier à la fin du repas, les aversant que l'hôtel du Parc était occupé. Pierre Laval demandait alors sa voiture pour gagner Châteaillon, mais on lui répondit que son chauffeur avait été arrêté. Il gagna pour tant Châteaillon, mais dans une voiture de la Sécurité Nationale escortée de policiers « spéciaux », et il était conduit dans deux pièces, en liberté surveillée, sous une garde armée. Quant à l'ambassadeur M. de Brinon, il était, ainsi que plusieurs autres personnes, enfermé dans une chambre d'hôtel, et également sous bonne garde. Le lendemain, on ne devait le relâcher, bien à regret, que sur l'injonction de Paris, et parce que sa présence était jugée indispensable à la cérémonie du soir, à l'occasion de l'arrivée du cercueil du duc de Reichstadt.

Des opérations de basse police se déroulaient de toutes parts dans Vichy. Les principaux collaborateurs de Pierre Laval étaient arrêtés.

Le complot ne se limitait d'ailleurs pas à Vichy.

Des listes de proscriptions ou d'arrêts étaient établies pour toute la France et spécialement à Paris.

L'arrestation de Marcel Déat

Parmi les griefs formulés contre Pierre Laval, il y avait celui-ci : il était l'inspirateur de la campagne de Marcel Déat dans l'« Œuvre ». Ce qui est entièrement faux, hâtivement redoutable exagérait chaque jour un peu plus les ministres qui recevaient en pleine poitrine les coups que leur assénait notre directeur politique. Ces messieurs avaient l'épiderme à vif.

Et la panique les gagnait, tant les précisions données dans ce diabolique journal portaient juste : tout le complot était dévoilé, et il fallait se hâter d'agir, si on voulait échapper au péril de nouvelles révélations.

On avait donc dressé une liste d'hommes politiques, de journalistes, de militants, syndicalistes parisiens, qu'il fallait à tout prix arrêter. Depuis plusieurs jours, le général de La Laurencie, délégué général du gouvernement français dans les territoires occupés, harcelait le Préfet de Police pour obtenir l'arrestation. Enfin le grave général se décida à donner un ordre écrit, qu'il fallait bien exécuter.

A sept heures du matin, le samedi 14 décembre, deux hauts fonctionnaires de la police judi-

ciaire, dans un enthousiasme, et avec une grande courtoisie, sonnaient à la porte de l'appartement de notre directeur politique, et s'assuraient de la présence de la personne. Après quelques heures passées dans un bureau de la Préfecture de police, on avait même vu qu'il était libre, et la même voiture qui l'avait véhiculé le matin le reconduisit à l'« Œuvre ».

On se doute bien qu'un orage avait éclaté dans l'entrevue, et le bras général de la Laurencie, rendu responsable de cette énorme bévue, n'avait que le temps de révoquer son ordre, en attendant d'être revêtu lui-même, décision qui ne demanda pas vingt-quatre heures, c'est le 18 décembre que l'ambassadeur de Brinon réussit à le reconduire...

Quelques mots puis un lourd silence

Toute cette journée du samedi, les détails arrivèrent sur les événements de Vichy. On sut comment Pierre Laval avait été arrêté et mis au secret.

Le soir à 19 h. 45 et à 21 h. 40, la radio de Vichy diffusa le message suivant du chef de l'Etat :

« Français, je tiens à prendre une décision que je juge conforme à l'intérêt du pays : M. Pierre Laval ne fait plus partie du gouvernement. M. Pierre-Etienne Flaudin reçoit le portefeuille des Affaires étrangères. L'acte constitutionnel numéro 4, qui désignait mon successeur, est annulé. C'est pour de hautes raisons de politique intérieure que je me suis résolu à prendre cette détermination. Elle ne retient en rien nos relations avec l'Allemagne. Je demeure à la barre. La révolution nationale se poursuit. »

Le message était suivi d'un commentaire officieux de l'agence Havas, où les « hautes raisons de politique intérieure », invoquées par le Maréchal, se bornaient à cette explication que le Maréchal avait entendu « donner un caractère d'homogénéité plus complète à son gouvernement ».

Il était en outre précisé que les actes constitutionnels numéros 4 et 4 bis, qui faisaient de M. Pierre Laval le « dauphin » désigné, étaient abrogés au profit d'un acte numéro 4 ter remettant au Conseil des ministres le soin de désigner un cas de nécessité, le successeur du Maréchal. Quant aux services de l'Information, ils étaient envoyés à M. Cathala, et remis provisoirement sous l'autorité de M. Baudoin, à M. Tixier-Vignancourt.

Enfin le passage du message du chef de l'Etat relatif aux rapports franco-allemands était développé. M. Pierre-Etienne Flaudin, nouveau ministre des Affaires étrangères, y était présenté comme « plus apte que son prédécesseur à poursuivre, avec l'appui de l'opinion, une politique de rapprochement entre la France et l'Allemagne ».

Soulignons tout de suite, parce que c'est un point important, que M. Flaudin n'était pas à Vichy quand fut arrêté Pierre Laval et quand il fut nommé ministre. Ce n'est que le samedi 14 qu'il vint à Vichy, et on le vit devant le fait accompli. Malade d'une angine, le nouveau ministre ne devait d'ailleurs pas parler de plusieurs jours.

Après quoi, la radio vichysoise fut obstinément muette, cependant que la presse parisienne ne pouvait procéder que par allusions.

« Nul n'osait croire alors que la crise si imprudemment ouverte, allait durer plus de cinq semaines. Dans la nuit du 15 au 16, à quatre heures du matin, M. Dumoulin de la Barthe réveilla un censeur « arrêté » pour le prier d'arrêter — à son tour ! — dans tous les journaux de la zone « nono » la mention du message du Maréchal. Partout le coup de téléphone arriva trop tard. Ce fut le dernier soubresaut avant le silence. »

L'ampleur de la crise

Ainsi arrivâmes-nous à l'aube du dimanche 15 décembre, « journée de l'Aiglon ».

L'après-midi, l'amiral Darlan et le général Laure repartaient pour Vichy.

On apprenait que Pierre Laval était toujours prisonnier à Châteaillon, que la garde des « G.P. » avait été remplacée par la police régulière, mais que l'ex-vice-président du Conseil était toujours au secret.

On savait que les autorités allemandes feraient les plus expresses réserves sur la substitution du négociateur français en pleine négociation.

Toutes les hypothèses pouvaient être formulées : les troupes allemandes allaient-elles intervenir ? L'occupation totale du territoire allait-elle être la rançon du coup d'Etat manqué de M. Albert et de M. Peyrouton ? Devrait-on même envisager des opérations plus amples ? Qu'allait-il se passer en Afrique du Nord ? On mesurait l'effroyable danger que courait l'unité française, et les poings se serraient, à la pensée qu'une telle crise avait risqué d'un seul coup toutes les chances du pays, et

peut-être détruit en quelques heures le patient travail de cinq mois. Aussi bien, ces responsabilités devaient-elles être fixées : elles sont aussi graves, dans leur genre, que celles de Daladier et de Paul Reynaud.

Dès le lundi 16, au matin, on savait que l'ambassadeur de Reich, M. Otto Abetz, allait se rendre à Vichy.

Il y arrivait le soir, et le mardi matin 17, conférait avec le maréchal Pétain, chef de l'Etat français.

Le soir même l'ambassadeur Abetz, sa mission accomplie, regagnait Paris, de même que M. Pierre Laval, qui ne devait pas retourner en zone non occupée avant l'entrevue de samedi, à La Ferté-Hauterive.

M. de Brinon délégué général des territoires occupés

Entre temps, le mercredi 18 décembre, un conseil des ministres désigna M. Fernand de Brinon, ambassadeur de France, comme remplaçant du général Fournel de la Laurencie en qualité de délégué général du gouvernement français dans les territoires occupés. La passation des services était effectuée le jour même et, le lendemain, 19 décembre, M. de Brinon gagnait Vichy, d'où il revenait le 20, après un entretien avec le maréchal, chargé d'informer l'ambassadeur d'Allemagne des intentions du chef de l'Etat quant à la composition du gouvernement, étant précisé que « la politique de la France à l'égard de l'Allemagne ne subira aucun changement ».

Tous les bruits possibles couraient : retour de Laval au gouvernement, avec la haute main sur la négociation franco-allemande et l'Intérieur.

On attend avec une certaine angoisse le conseil des ministres prévu pour le samedi 21.

La seule décision connue le lendemain — est la dissolution de la police de coup de main de M. Peyrouton, des « groupes de protection ».

Mais alors qu'on parlait du départ de MM. Albert et Peyrouton, l'un et l'autre figuraient en bonne place au communiqué du conseil des ministres. La clique a décidé d'entraver toute espérance de solution. Elle se croit maîtresse du pays.

Vichy n'a pas compris.

Le Führer reçoit l'Amiral Darlan

Le jour de Noël, que le Führer est venu passer parmi ses troupes

du front occidental, l'amiral Darlan lui remet un message du maréchal.

Le complot continue

A Vichy, pendant ce temps, le complot continue. Et l'ambassadeur allemand, point culminant du Conseil des ministres du samedi 23 décembre.

Les ministres qu'on dit démissionnaires sont toujours en place. Il n'est pas indifférent de noter que, si l'on peut dire, « les actions de Pierre Laval remontent dans l'esprit du maréchal ». Aussi les messieurs sont-ils prêts à jouer tout pour le tout et — selon les renseignements — c'est ce 23 décembre que fut posée officiellement, en conseil des ministres, la question d'un départ éventuel du gouvernement en Afrique du Nord pour y ouvrir la folle équipée que aurait coûté si cher à la patrie. Mais que n'aurait-on pas osé pour servir un portefeuille ministériel ?

Le Conseil se rallia-t-il, comme certains nous l'ont affirmé, à la « fuite en Egypte », via Alger ? Toujours est-il que si la démission fut prise, elle apparut si grande qu'une nouvelle délibération ministérielle fut fixée au lundi 24 décembre.

Délibération qui n'eut d'ailleurs pas lieu, le Conseil ayant été officiellement décomposé.

Car une nouvelle manœuvre surgit alors, qui tendait à peu près à ceci : du moment que la situation équivoque ouverte le 13 décembre a bien pu durer jusqu'à maintenant, pourquoi ne perdurerait-elle pas encore, tirant une sorte de droit à l'existence du simple fait d'avoir été.

Ainsi la « reconnaissance du fait accompli » devenait la loi nouvelle de Vichy.

D'où le 3 janvier, la démission de M. Baudoin, ministre secrétaire d'Etat à la présidence du Conseil (qui commençait sans doute à trouver que le radeau prenait un peu trop l'eau et que l'espérance anglaise tardait à se matérialiser) ; d'où le 4 janvier, le rattachement des services de l'Information au ministère des affaires étrangères et la nomination de M. Fortmann au secrétariat général à l'Information ; d'où le 6 janvier, la nouvelle de l'institution d'un « ducroire » à trois : amiral Darlan, général Hantziger, M. Pierre-Etienne Flaudin ; d'où le maintien en place des démissionnaires de Reich et ou pusatif.

On verra bien ce que disent ces messieurs.

Et la France...

Et la France, mes amis, peu vous importe, depuis cinq semaines de collaboration, dont était le garant, « été pratiquement ».

Peu vous importe, depuis cinq semaines de collaboration, dont était le garant, « été pratiquement ».

Peu vous importe, depuis cinq semaines de collaboration, dont était le garant, « été pratiquement ».

Peu vous importe, depuis cinq semaines de collaboration, dont était le garant, « été pratiquement ».

Le 18 janvier, à Hauterive

C'est ce que l'on a appelé le « raidissement ».

Et nos comploteurs laissaient volontiers trotter leur imagination. Ils voyaient déjà l'Afrique du Nord prenant les armes, les troupes franchissant la frontière tunisienne et prenant à revers les Italiens en Libye. Ce coup d'audace, à leur jugement, pouvait changer la situation en Méditerranée et renverser le rapport des forces.

Rêve entièrement stupide, et également criminel ; si cette belle manœuvre avait jamais pu se réaliser, c'est été la perte quasi certaine de notre souveraineté sur notre Empire africain.

Voilà très exactement situés tous les éléments, tenants et aboutissants, du complot.

Et nous en arrivons, sinon encore à la journée même du 13 décembre, du moins aux prodromes immédiats du drame.

On en était alors au terme de la négociation engagée, sur l'initiative du Führer, au sujet de la restitution à la France des cendres du duc de Reichstadt et de leur transfert aux invalides, aux côtés du tombeau de son père, l'empereur Napoléon I^{er}.

La cérémonie était fixée au 15 décembre.

Le Führer avait fait l'invitation au Maréchal, et ce dans les termes les plus cordiaux et les plus honorables, d'assister à la cérémonie.

La collaboration franco-allemande

(Suite de l'article de première page de Jacques Roujon)

Le 13 décembre, au moment où le chancelier Adolf Hitler faisait officiellement connaître au maréchal Pétain sa décision de renvoyer à Paris les cendres de l'Aiglon pour qu'elles reposent aux Invalides auprès de l'Empereur, des négociations considérables étaient en cours entre l'Allemagne et la France, portant notamment sur l'amélioration du sort des prisonniers et sur l'aménagement de la circulation des personnes, des marchandises et des valeurs entre les deux zones.

M. Pierre Laval, alors vice-président du conseil et ministre des affaires étrangères, s'appretait à transformer ces projets en accords définitifs et en préparait de plus vastes, avec la pleine approbation du chef de l'Etat.

C'est alors qu'une grande agitation se manifesta à Vichy. Certains ministres n'apprirent pas sans inquiétude que le maréchal Pétain allait partir pour la zone occupée en compagnie de M. Pierre Laval pendant plusieurs jours. La politique de collaboration entraînait dans sa phase décisive. Cette réalisation ne pouvait manquer d'avoir la plus heureuse influence sur les destinées de la France. Mais certains ministres, qui plus ou moins consciemment n'avaient pas renoncé à jouer la vieille carte britannique, tremblaient pour leur portefeuille.

Remous d'ambitions

De là des remous d'ambitions et de rancunes personnelles dont les influences juives, maçonniques et anglaises surent profiter pour monter contre M. Pierre Laval une espèce de complot.

On ne craignit pas d'expliquer au maréchal Pétain que M. Pierre Laval, son principal collaborateur, organisait contre lui un guet-apens afin de gouverner seul. Dans les intrigues de cour ou d'antichambre, les potins de cuisine jouent toujours un rôle prépondérant.

Donc, depuis le 13 décembre au soir, M. Pierre Laval a cessé d'être vice-président du conseil et ministre des affaires étrangères ; l'article 4 de la Constitution le désignant comme successeur en cas de disparition ou d'empêchement du maréchal a été abrogé. C'est ce qu'on appelle le « malentendu du 13 décembre ».

Une extrême confusion intérieure et diplomatique s'ensuivit immédiatement. Les organisa-

teurs de cette entreprise en sentirent vite les effets et s'efforcèrent chacun d'en rejeter les responsabilités sur les complices ou les comparses. Il faudra bientôt déterminer publiquement quels furent les rôles précis de tel ou tel ministre ou de tel ou tel conseiller occulte. Mais les règlements de comptes particuliers importent moins que le rétablissement des affaires françaises.

Des intrigues criminelles

Or, un fait est là : par suite des intrigues criminelles ou imbéciles qui, à Vichy, ont créé la crise du 13 décembre, la politique de collaboration franco-allemande envisagée par M. Pierre Laval et le chancelier Hitler le 22 octobre à Montoire et consacrée d'un commun accord le 24 octobre par le maréchal Pétain et le chancelier Hitler, a été entravée, voire sabotée, au grand détriment de la France. Il va falloir reprendre au point de départ des négociations délicates touchant entre autres choses capitales au sort des prisonniers et au ravitaillement de la population.

Le seul « bénéfice » de cette crise sera d'avoir maintenu dans leurs vagues ministères pendant cinq ou six semaines quelques vagues ministres auxquels on ne peut rien souhaiter de mieux qu'un oubli profond et définitif.

Quand le destin de la France et l'intégrité de son empire colonial sont en jeu, les fringales de politiciens et les évergences de doctrinaires méritent d'être balayés aux égouts avec la neige boueuse qui, hier encore, encombrait nos rues.

COMMENT NOUS LA GUERRE

(Suite de l'article de prem

M. Lohner n'avait été nommé, par Daladier, directeur du Centre d'information de la radio française, Paris (8^e) — chef de la rue Bayard, comme on disait quand on voulait l'opposer à l'Hôtel Continental — que parce qu'il avait échoué dans sa carrière d'agent de publicité et de « producer » de Vendredi, où le même Daladier était, également, allé pêcher son « souffleur », le fabricant de ses discours et homé-

ÉCHOS

FIANÇAILLES

On prie d'annoncer les fiançailles de Mlle Françoise Mennesson avec M. Jean Maire.

DEUILS

On apprend la mort de M. Paul Du Boys, pieusement décédé en son hôtel, 86, rue de Courcelles, dans sa 79^e année. Les obsèques auront lieu demain mercredi, à 11 heures, en l'église Saint-Charles de Monceau, où l'on se réunira. Ni fleurs ni couronnes.

On apprend la mort de M. Jules Noël, conseiller d'Etat honoraire, décédé à Paris le 10. Les obsèques ont eu lieu en l'église de Toucy (Yonne).

On apprend la mort de M. Georges Durant-Farget, avocat à la Cour de Paris, chevalier de la Légion d'honneur. Les obsèques auront lieu demain mercredi, à 10 heures, en l'église Saint-Augustin. Ni fleurs ni couronnes.

On apprend la mort de M. Albert Pezé, pieusement décédé le 20 janvier 1941, dans sa 75^e année, en son domicile, à Neuilly-sur-Seine. Ses obsèques auront lieu demain mercredi à 10 heures, en l'église Saint-Pierre de Neuilly (90, avenue du Roule).

Les obsèques de Mme Tripet-Skrypitzine auront lieu le jeudi 23 janvier, à 11 heures, en l'église Notre-Dame-de-Grâce de Passy (8, rue de l'Annonciation).

Le 25 janvier, à 10 heures, sera célébré, à l'église Saint-Philippe du Roule, un service anniversaire pour M. Eugène Buisson.

Les avis de naissances, mariages, deuil, etc., sont reçus aux bureaux du « Matin », 6, boulevard Poissonnière, Paris, et à l'Office spécial de publicité.

4 3 7 3 7 7 6



Téléphone :
PROVENCE 15-01
8 lignes

La France a subi, depuis
plusieurs siècles, les plus écla-
tantes alternatives d'anarchie,
d'illusions et de mécompte.
Mais elle n'a jamais renoncé
à l'ordre ni à l'honneur.

GUIZOT.



MARDI 21 JANVIER 1941

CONTRE M. MUSSOLINI

LA FIN D'UNE CRISE STÉRILE

*La collaboration
franco-allemande
doit se poursuivre
en pleine clarté*

Mettons, tout de suite, de
côté la haute personnalité
du maréchal. Le maréchal
est hors de discussion et au-
dessus des partis. C'est pour-
quoi les entrepreneurs d'af-
faires louches et les politi-
ciens d'ancien régime avaient
rêvé d'abriter sous son nom
glorieux leurs combinaisons
misérables. Mais ils avaient
compté sans la lucidité et le
patriotisme du vénéré chef
de l'Etat. Et l'heureuse entre-
vue d'hier a rendu ses droits
au bon sens.

La plupart des événements
qui se sont déroulés à Vichy
dans les derniers jours de 1940
et les premiers jours de 1941
sont très peu connus du public.

Jacques Roujon.

(Suite page 2, col. 1 et 2)

Des avocats auteurs de tracts

de propagande anglaise
ont été arrêtés

La plupart appartenait
au barreau de Paris

Il y a quelque temps, la police
arrêta, à Drancy, quatre jeunes
gens qui distribuaient des tracts
de propagande anglaise. Des per-
quisitions à leurs domiciles permi-
rent de saisir des papiers, des tex-
tes et des duplicateurs.

Au cours des interrogatoires, on
apprit les noms des inspirateurs de
ces tracts. Il s'agissait de plusieurs
membres du barreau de Paris, qui
furent appréhendés. Citons, parmi
eux M^{rs} Roger-Georges Etienne,
Léon-Maurice Nordmann, ancien
chef du cabinet de l'ex-ministre
Pomaret, Albert Naud, qui fut ar-
rêté jeudi dernier après une per-
quisition chez lui.

M^{rs} Jean Odin, mêlé à la même
affaire, a été arrêté à Bordeaux et
transféré à la Santé. On recher-
che M^r Weil-Curiel, ancien can-
didat du Front populaire dans le
V^e arrondissement, et notoire pro-
tégé de Léon Blum. Cet avocat se
montrait fort curieux récemment,
dit-on, dans les couloirs du palais,
des moyens qu'il pourrait employer
pour gagner la Grande-Bretagne.
L'enquête se poursuit.

COMMENT AVONS-NOUS PERDU LA GUERRE DES ONDES ?

T... de la France

4 473777

25

Aus "Le Matin"
Nr. 20.752 vom 21. Januar 1941

Deutsch-französische Zusammenarbeit.

Pétain stehe über den Parteien, schreibt das Blatt. Die Ereignisse nach der Abberufung Laval's bis zum Treffen Pétain - Laval sei in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Anlässlich der Überführung der Gebeines des Herzogs von Reichstadt waren zwischen beiden Ländern bedeutsame Verhandlungen in Gange, mamentlich über die Kriegsgefangenenfrage, Warentransport und Gütertausch zwischen den beiden Zonen. Laval führte die Verhandlungen mit völliger Zustimmung Pétain's. Die Tatsache, daß Pétain und Laval für einige Tage in das besetzte Gebiet reisen sollten, passte einigen Ministern nicht. Es waren die Minister, die noch auf die britische Karte setzten. Gegen Laval wurde von jüdischer, freimaurerischer und englischer Seite intrigiert. Man erzählte Pétain, daß Laval allein regieren wolle. Laval wurde seines Amtes enthoben und der Artikel 4 der neuen Verfassung, der ihn als Nachfolger des Marschalls bestimmte, wurde aufgehoben. Diese Ereignisse führten zu einer Verwirrung und diplomatischen Krise. Dadurch wurde auch die in Montoire festgelegte deutsch-französische Zusammenarbeit sabotiert, damit auch ein Fortschritt in der Kriegsgefangenenfrage und Lebensmittelfersorgung unmöglich gemacht.

Auch in anderen Blättern erschien eine ähnliche Aufklärung der Öffentlichkeit über die Regierungskrise in Vichy.

20115

Die deutsch-franz. Zusammenarbeit.

Jean Luchaire äußert sich von neuem zu der Frage der Collaboration: Um sie zu erreichen, sei noch eine Menge von Vorurteilen zu beseitigen, namentlich bei der Bourgeoisie. Zwischen den Völkern seien die Dinge viel leichter.

Auch in rassistischer Hinsicht beständen im Grunde keine großen Unterschiede zwischen beiden Völkern. Von 10 Deutschen im besetzten Gebiet hätten 8 die gleichen "Köpfe" wie franz. Bauern oder Arbeiter, von der Mittelmeerzone abgesehen.

Hingegen stünde ein englischer Soldat einem franz. Arbeiter ebenso fern wie ein Mondbewohner. Sitten, Geschmack, Geist und moralische Gepflogenheiten ~~zwischen~~ ^{von} Engländern und Franzosen, weisen grundlegende Unterschiede auf. Die Wissenschaft und Statistik lieferten den Beweis, daß Franzosen und Deutsche geschaffen seien, um sich zu verbinden.

Das franz. Volk, das nicht bürgerlich in seinen Interessen und nicht intellektuell sei, habe das deutsche Volk als eine brüderliches empfunden, und zwar in den Junitagen, als die deutschen Soldaten sich nicht wie "Barbaren" benahmen, sondern ~~unständig~~, korrekt und menschlich. Der Aufruf der Militärbehörde: "Einwohner, die ihr verlassen seid, vertraut Euch dem deutschen Soldaten an", habe seine Berechtigung erwiesen.

Das franz. Volk, das keinen Haß empfinde, reiche dem Gegner von gestern loyal die Hand.

Le monde de demain

LA COLLABORATION sera celle des peuples

**Elle effacera tous les malentendus:
ceux d'hier et ceux d'aujourd'hui**

IMAGE de la guerre de 1940, que nous gardons au fond des yeux: au bord d'un champ, quelques jours après l'armistice, un soldat allemand, les mains noires de cambouis, essaye patiemment de dépanner le moteur d'une machine agricole, devant trois ou quatre paysans de l'Entre-deux-Mers, perplexes et tournant leur béret dans leurs doigts.

Premier et instinctif effort de collaboration!

Nous avons dit ici quelle masse de préjugés, d'idées toutes faites et de sentiments individuels légitimes encore que mal dirigés avait à vaincre l'esprit nouveau des relations franco-allemandes, lorsque c'est la classe bourgeoise qui est en jeu. Il semble que, du peuple au peuple, les choses soient infiniment plus faciles.

Un écrivain français prisonnier de guerre signalait récemment ici que, des deux parts, les autorités des camps de prisonniers doivent freiner les marques, souvent contraires au bon ordre, de la camaraderie naturelle qui s'établit entre soldats français et soldats allemands. De fait, lorsqu'ils sont sans prévention, Allemands et Français, fils de terres voisines, pour ne pas dire de la même terre, héritiers de soucis de famille ou de métiers très analogues, se sentent parfaitement

en terre étrangère, et qui souffre de la faim et du froid, d'un peuple à qui l'on souffle que l'occupant est la seule cause de tous ses malheurs, il est permis de constater que le peuple français (qui n'est ni le bourgeois menacé dans ses intérêts, ni l'intellectuel drapé dans certaines dignités verbales) a pris conscience de sa fraternité profonde avec le peuple allemand. Il ne peut oublier l'impression ressentie en juin, quand ceux qu'on lui présentait comme des barbares et des croquemittains sont apparus loyaux, corrects, humains. L'autorité militaire allemande faisait alors placarder une certaine affiche: « Populations abandonnées, confiez-vous au soldat allemand », qui fut souvent lacérée par des mains éniervées. Il n'en est pas moins vrai que les circonstances légitimaient le texte de cette affiche, si cruel qu'il fût pour un Français patriote. On l'a moins oublié qu'il ne semble parfois.

La collaboration, grand appel d'air, effacera les malentendus nouveaux avec les malentendus anciens, pour tous ceux qui ne sont pas liés à l'Europe du passé par des intérêts sordides.

Le peuple de France, qui n'a ni prévention ni haine, tendra une main loyale à son



sentiments individuels légitimes encore que mal dirigés avait à vaincre l'esprit nouveau des relations franco-allemandes, lorsque c'est la classe bourgeoise qui est en jeu. Il semble que, du peuple au peuple, les choses soient infiniment plus faciles.

Un écrivain français prisonnier de guerre signalait récemment ici que, des deux parts, les autorités des camps de prisonniers doivent freiner les marques, souvent contraires au bon ordre, de la camaraderie naturelle qui s'établit entre soldats français et soldats allemands. De fait, lorsqu'ils sont sans prévention, Allemands et Français, fils de terres voisines, pour ne pas dire de la même terre, héritiers de soucis de famille ou de métiers très analogues, se sentent parfaitement de plain-pied ; le frère reconnaît son frère, dont il a été trop longtemps séparé par la république des professeurs et les conséquences de la trop fameuse politique de Richelieu. Nous osons dire que la chose est également vraie sur le plan racial : huit sur dix des Allemands que nous croisons en zone occupée ont des « têtes » qui pourraient être celles de paysans et d'ouvriers de chez nous, régions méditerranéennes mises à part. Le faciès allemand caractéristique, cher aux dessinateurs frénétiques de 1914-1918, est nettement exceptionnel, encore qu'il se rencontre.

Or, avec les Anglais, ces Anglais qu'on nous donna si longtemps pour nos meilleurs amis et notre plus fraternel soutien, il n'en est nullement de même. Un soldat anglais est aussi loin d'un Français prolétaire qu'un habitant de la Lune. Mœurs, goûts, esprit, habitudes matérielles et morales, tout diffère radicalement. Et la science la plus objective confirme cette observation de fait, puisque, d'après les données recueillies par le docteur René Martial, cela correspond à des différences physiologiques précises, mesurables et mesurées, dans les groupes sanguins. Il y a, entre Anglais et Français, une polarité contraire, dont les statistiques fournissent une preuve indiscutable par le nombre anormalement bas des inter-mariages, alors que se poursuivent depuis plusieurs siècles des relations étroites, nombreuses et suivies entre les deux côtés du détroit.

La science et la statistique, comme le bon sens, indiquent au contraire que Français et Allemands sont faits pour s'entendre, voire pour s'unir... Il n'y aura jamais d'appréciation assez dure pour l'égarement historique qui a si longtemps contrarié ce vœu de la nature et de la terre, et a remplacé son accomplissement par d'absurdes tueries.

Il est évident qu'en laissant seulement agir les forces de l'instinct aussi bien que les lois des sociétés humaines, les besoins des échanges commerciaux, etc., la collaboration est trouvée d'avance. A plus forte raison le sera-t-elle quand toutes les formes en seront encouragées par des maîtres et par des guides qui ne seront pas de mauvais bergers.

D'ores et déjà, quelles que soient les amères pensées d'un peuple qui voit deux millions de ses fils prisonniers

rects, humains. L'autorité militaire allemande faisait alors placarder une certaine affiche : « Populations abandonnées, confiez-vous au soldat allemand », qui fut souvent lacérée par des mains énervées. Il n'en est pas moins vrai que les circonstances légitimaient le texte de cette affiche, si cruel qu'il fût pour un Français patriote. On l'a moins oublié qu'il ne semble parfois.

La collaboration, grand appel d'air, effacera les malentendus nouveaux avec les malentendus anciens, pour tous ceux qui ne sont pas liés à l'Europe du passé par des intérêts sordides.

Le peuple de France, qui n'a ni prévention ni haine, tendra une main loyale à son adversaire d'hier.



Le nom et l'adresse de l'expéditeur
La somme à payer — libellée en
relshmark (1 relshmark : 20 francs)
Les sommes adressées aux prison-
niers devront correspondre à un mon-
naie entière de relshmark ; elles ne
pourront être inférieures à un relsh-
mark.

4 173780
Aus "Les Nouvelles Temps"
Nr. 78 vom 19. Januar 1941

Die deutsch-franz. Zusammenarbeit.

Der "Gaullismus" sei erklärlich aus dem Groll vieler Franzosen über die Niederlage und vor allem aber aus der jahrzehntelangen anti-deutschen Propaganda in Schule und Presse. Das franz. Volk müßte auch heute noch über die wahren Ursachen des Krieges von 1914 aufgeklärt werden. Die gegenwärtigen Umstände könnten zur Aufklärung des franz. Volkes beitragen: Der britische Egoismus, der eifersüchtige Haß der Engländer gegen Frankreich. Je mehr "Mers-el-Kébir" sich ereigneten, um so leichter sei die Aufklärung.

Die Gegner der Collaboration seien die "Bürgerlichen", die in dem revolutionären und anti-kapitalistischen Nationalsozialismus eine Gefahr für ihre "Geschäfte" sehen. Zu diesen besitzenden Kreisen gehören die "Verdorbenen", die ein leichtes Leben führen wollen, die Finanzleute. Die gleichen Leute hoffen auf einen englischen Sieg. Die Masse des Bürgertums sei erfreulicherweise fleissig, sparsam und redlich. Sie hat unter den Folgen des Bündnisses mit England gelitten, namentlich das kleine Bürgertum. Sie gibt sich darüber aber keine Rechenschaft, sie verwechselt Ursache mit Wirkung. Sie macht für ihr Unglück die Deutschen verantwortlich, und zwar weil sie die Deutschen täglich sieht. Die wahre Schuld aber stehe bei Daladier gestern und Churchill heute.

Die aufrichtigen Anhänger der Zusammenarbeit seien im Volke zu finden, in der Seele des franz. Arbeiters und Bauern, bei den einfachen und natürlich empfindenden Menschen. (vgl. Anl. 3)

Le monde de demain

L'OPINION PUBLIQUE

Elle doit favoriser l'entente des peuples

CE n'est pas avec des entrevues, des discours et des déclarations de principes, si justifiées que soit cet exorde, qu'on réalisera en fin de compte la collaboration; c'est avec des hommes moyens, des Français et des Allemands dans leurs gestes et dans leur pensée de tous les jours. Il est permis de se demander dans quelle mesure, pour aujourd'hui et plus encore pour demain, s'y prête le sentiment public de notre pays.

Nous serons les derniers à sous-estimer l'importance de l'état d'esprit « gaulliste », greffé sur la rancœur de la défaite, et, plus profondément encore, sur trois quarts de siècle de propagande anti-allemande par l'école et par le journal; greffé aussi, il faut bien l'écrire, sur le deuil, hélas! toujours sensible des 1.400.000 morts de la dernière guerre. Signalons en passant qu'une des conditions de la collaboration est que le peuple français soit mis au courant (la vérité n'a pas dépassé le cercle restreint des élites) de la réalité objective sur les origines de la guerre de 1914, du fait que les responsabilités en furent *partagées*, et qu'il est vain aujourd'hui que deux peuples se reprochent mutuellement les conséquences des fautes de deux régimes abolis.

Cet état d'esprit « gaulliste », il appartiendra à ceux qui ont la charge morale des âmes françaises de le réduire petit à petit. Les circonstances

1900, et qui entre temps a perdu quelques-uns de ses membres à la guerre de 1914 ou à la guerre de 1940, perdu une partie de sa fortune dans les emprunts russes et l'autre dans les dévaluations du franc, cette famille aujourd'hui serrée par le blocus anglais autour d'un dîner maigre et d'un foyer sans feu, trop souvent rend l'Allemand responsable de ses malheurs! Elle prend l'effet pour la cause, et l'instrument du destin pour la source première, éternelle, des maux qu'elle subit.

Le phénomène est particulièrement frappant ces jours-ci: l'Allemand, parce qu'on le voit, est tenu pour comptable des privations dont un Français raisonnant juste ne devrait accuser que M. Daladier hier et M. Churchill aujourd'hui — en outre de certaines impérities.

Il sera parfaitement possible de remonter ce courant; mais c'est une œuvre de longue haleine, comme ce fut une œuvre de longue haleine de l'établir. Nous ne croyons pas qu'en dehors de certains milieux particulièrement instruits, habitués par le commerce des idées ou par celui des choses à « penser européen », ce soit dans la bourgeoisie française, grande, moyenne ou petite, que se recruteront les meilleurs collaborationnistes de demain.

Où les trouvera-t-on? DANS LE

la défaite, et, plus profondément encore, sur trois quarts de siècle de propagande anti-allemande par l'école et par le journal ; greffé aussi, il faut bien l'écrire, sur le deuil, hélas ! toujours sensible des 1.400.000 morts de la dernière guerre. Signalons en passant qu'une des conditions de la collaboration est que le peuple français soit mis au courant (la vérité n'a pas dépassé le cercle restreint des élites) de la réalité objective sur les origines de la guerre de 1914, du fait que les responsabilités en furent *partagées*, et qu'il est vain aujourd'hui que deux peuples se reprochent mutuellement les conséquences des fautes de deux régimes abolis.

Cet état d'esprit « gaulliste », il appartiendra à ceux qui ont la charge morale des âmes françaises de le réduire petit à petit. Les circonstances, cela va sans dire, peuvent y aider considérablement... Plus seront évidents l'égoïsme de la Grande-Bretagne, sa haine jalouse de la France, plus il y aura de coups de Mers-el-Kébir et de Dakar, plus les lignes de force d'une politique nouvelle s'imposeront à toutes les consciences de bonne foi.

Encore faut-il que les Français ne se disent pas : « Au lieu d'un ennemi héréditaire, nous en avons deux ! » et ne se confinent pas dans la délectation morose de leur abatement. L'esprit de la collaboration doit être *actif*, défaire les préjugés l'un après l'autre, souder patiemment les maillons de la chaîne. A quel métal aura-t-il affaire ?

Il est indispensable, ici, de faire des catégories.

Dans la mesure où le national-socialisme est un mouvement révolutionnaire et anticapitaliste, la collaboration aura contre elle, sous une forme plus ou moins sournoise, la plupart de ceux qui vivaient des facilités offertes aux « affaires » et à la fortune « anonyme et vagabonde » par la démocratie et le régime parlementaire déclinant, dans des conditions qui ont été très justement stigmatisées à l'Assemblée Nationale par M. Pierre-Etienne Flandin. Corrupteurs et corrompus, amants de la vie facile, gens de finance, toute la faune qui rôde autour des décompositions et qui se repaissait depuis quinze ans de celle de la France (souvenons-nous des dévaluations du franc et de leurs coups de Bourse !) attendent, espèrent la victoire de l'Angleterre... N'attendons rien, pour la collaboration, de ce milieu suspect qui devra se réformer ou s'expatrier.

Dans les classes bourgeoises, il n'est pas, heureusement ! que des individus de cet ordre. La masse bourgeoise et petite-bourgeoise française est au contraire laborieuse, économe, appliquée, probe ; elle a beaucoup souffert, indirectement et directement, de toutes les conséquences catastrophiques de l'Entente cordiale. Le malheur est que, dans la plus grande partie des cas, elle ne s'en rend pas compte. Du moins en ce sens qu'elle ne rapporte pas ses malheurs à leurs véritables origines. Une famille, heureuse en

comptable des privations dont un Français raisonnant juste ne devrait accuser que M. Daladier hier et M. Churchill aujourd'hui — en outre de certaines impérities.

Il sera parfaitement possible de remonter ce courant ; mais c'est une œuvre de longue haleine, comme ce fut une œuvre de longue haleine de l'établir. Nous ne croyons pas qu'en dehors de certains milieux particulièrement instruits, habitués par le commerce des idées ou par celui des choses à « penser européen », ce soit dans la bourgeoisie française, grande, moyenne ou petite, que se recruteront les meilleurs collaborationnistes de demain.

Où les trouvera-t-on ? **DANS LE PEUPLE**, dans la profondeur de l'âme ouvrière et paysanne, là où les préjugés et les rancunes ne forment pas coquille autour d'un trop petit stock d'idées reçues ; dans le peuple ouvert au grand vent qui va balayer les vieilles erreurs et faire place aux réalités salubres.

Nous y reviendrons prochainement.

